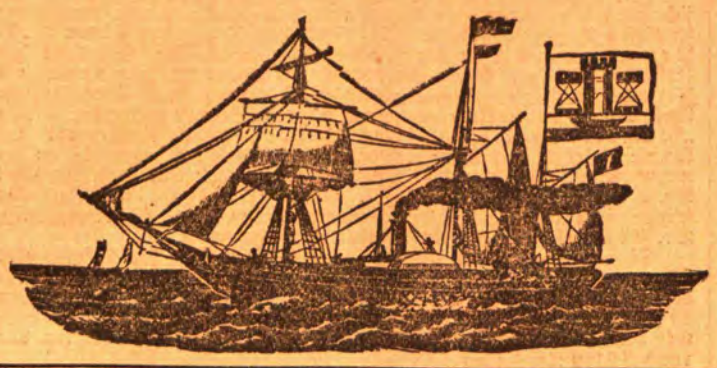
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **34** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **36** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **2,00** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **3,00** Mk. berechnet,
Reklamen für Hiesige **8,00** Mk., Auswärtige **12,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **1** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 93 — Memel, Freitag, den 21. April 1922 — 74. Jahrgang

Ernste Krisenstimmung in Genua

Vermittlungsaktion Schanzers — Die Auswege — Eine angedeutete Annullierung abgelehnt

As. Berlin, 20. April. (Priv.-Tel.)

Die deutsche Antwortnote ist in Genua nicht mehr, wie zunächst beabsichtigt war, am gestrigen Tage überreicht worden, die ühlungnahme mit den alliierten Vertretern ist aber dauernd auf-cht erhalten worden, und man darf annehmen, daß der Text der utschen Note in Fühlung sowohl mit den Russen, wie auch in ge-issem Grade mit den Alliierten abgefaßt werden wird. Ob die eberreichung heute erfolgen wird, scheint auch noch zweifelhaft zu in. Die von verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, wonach e deutsche Abordnung sich bereit erklärt haben soll, auf den Ver-ag mit Rußland zu verzichten, sind, wie von deutscher zu-indiger Seite mitgeteilt wird, falsch, ebenso diejenigen Nach-chten, die von einer Uneinigkeit in der deutschen Delegation wissen ollen. Die Delegation ist vollkommen einig; eine

Zurückziehung des Vertrags kommt nicht in Frage.

Wie nunmehr gemeldet wird, ersuchte heute mittag der italienische ußenminister Schanzer die deutsche Delegation, ihre Antwort cht fertigzustellen und nicht abzusenden, ehe er Gelegenheit gehabt be, noch einmal mit Dr. Rathenau Rücksprache zu nehmen. Dr. athenau begab sich infolgedessen unmittelbar nach diesem Telephon-spräch zu Schanzer. Meldungen über das Ergebnis der neuen ermittlungsaktion liegen bislang nicht vor. In den Dele-tionen der Alliierten bezeichnet man die Spannung noch immer s beträchtlich und sieht die Situation als fast unverändert an. an muß nach wie vor mit einem

plötzlichen Auffliegen der Konferenz

hnen, wenn es nicht gelingt, zu einem die Alliierten befriedigenden rangement zu gelangen. Wie man dies aber erreichen könnte, rd in unzweideutigen Worten nicht gesagt. Man läßt nur immer eder durchblicken, daß die Annullierung des deutsch-russischen Ver-ges den Konflikt am gründlichsten aus der Welt schaffen würde. Die Annullierung des Vertrages hat der Reichs-nzler Lloyd George gegenüber bereits gestern als unmöglich eichnet und an diesem Standpunkt der deutschen Delegation hat sich hts geändert. Selbst wenn Deutschland wollte — und es will ht — könnte es den Vertrag nicht einseitig aufgeben, sondern nur Einvernehmen mit dem russischen Gegenkontrahenten. Daß die owjetregierung aber nicht daran denkt, auf den rtrag zu verzichten, hat Tschitscherin auf eine rein formelle age des Reichskanzlers gestern abend mit Entschiedenheit betont. Ein Ausweg, der in anderen Meldungen angedeutet wird, würde rin bestehen, den deutsch-russischen Vertrag in das Gesamtab-mmen über die europäischen Beziehungen aufzu-hmen, welches die Arbeiten der Konferenz krönen soll. Was weitere Teilnahme Deutschlands an den Verhandlungen zur litischen Kommission angeht, so ist anzunehmen, daß Deutschland eine Teilnahme an diesen Arbeiten zu verzichten bereit ist, soweit se diejenigen Fragen betreffen, die durch den deutsch-russischen Ver-g bereits erledigt sind. Jedoch wünscht Deutschland an den übrigen beiten der politischen Kommission, soweit diese nicht nur russische gelegenheiten betreffen, weiter teilzunehmen, und es wird den ndpunkt einnehmen, daß sein Interesse an diesen Arbeiten der litischen Kommission nicht erlöschen wird.

Im übrigen dürften die Russen heute den Alliierten ihre

Antwort auf das Londoner Memorandum

erreichen. Ueber den Inhalt dieser russischen Antwort meldet das erl. Tagebl." folgende Einzelheiten: Das Memorandum ist ein nzes Buch, das in großer Ausführlichkeit alle Schäden aufzählt, Rußland durch den von den Alliierten geführten Bürgerkrieg d die Blockade erlitten hat. Insbesondere wird auf den Verlust ssarabiens und auf die Verwüstungen im Gebiete von Archangelsk gewiesen. Das Memorandum arbeitet aber nicht nur mit prä-en Ziffern, sondern meldet den Anspruch auf die Vergütung dieser häden prinzipiell an. Ferner gibt Rußland seine Verpflich-ng zu, seine Vorkriegsschulden zu bezahlen, verlangt r zu diesem Zweck ein Moratorium und Kredite.

Besprechungen zur Feststellung der Antwort

Mittwoch abend fand eine Sitzung der in Genua anwesenden itglieder der Reichsregierung statt, in welcher über die rch die Note der Signatarmächte entstandene Lage beraten wurde. n Anschluß hieran fand eine Sitzung der Sachverständigen tt. In dieser Sitzung gab der Reichskanzler und der Reichsminister thenau ein Bild der politischen Lage.

Wirth und Rathenau hatten mit Lloyd George der Villa Albertis eine zweistündige Besprechung, Lloyd George angeregt hatte. Das Gespräch drehte sich hauptsäch-um den Vorwurf der Geheimhaltung, der in der Note der liierten den Deutschen gemacht wird. Rathenau legte die Vorge-chte des Vertrages dar, wie sie vom Ministerialdirektor v. Maltzahn Pressevertretern mitgeteilt worden ist. Lloyd George soll der tschen Delegation andeutungsweise die Annullierung des ertrags nahegelegt haben, oder aber ihr Ausscheiden aus der poli-hen Unterkommission. Wie die Blätter bemerken, kann Deutschland, e sich moralisch herabzuwürdigen und sich vertragsunfähig zu chen, seine Unterschrift nicht zurückziehen. Die Blätter sehen eine öglichkeit zur Lösung der Frage darin, den Vertrag in die zwischen Alliierten und Rußland zu schließenden Abmachungen einzu-edern.

Frankreich und der deutsch-russische Vertrag

* Paris, 19. April. (Tel.) „Havas" meldet: Im Laufe des Tages erteilte Poincaré dem ersten Delegierten Frankreichs bei der Reparationskommission, Dubois, Weisungen, um die Kommission offiziell von dem Bestehen des deutsch-russischen Vertrages in Kenntnis zu setzen und daraus die Folgerungen zu ziehen, die die Lage erfordert. Ferner ersuchte der Ministerpräsident alle alliierten Regierungen, sich der französischen Regierung anzuschließen und das deutsch-russische Abkommen der Botschafterkonferenz vorzulegen. Da der Einspruch der Alliierten nur an die deutsche Abordnung gerichtet ist, da sie die größere Verantwortung bei dem Zwischenfall trägt, stehen die Verhandlungen mit den Sowjetdelegierten vor der Wiederaufnahme. Die französische Regierung widersetzt sich dem zunächst und ist der Ansicht, daß die Beratungen mit den Delegierten Moskaus nur fortgesetzt werden können, wenn diese sich bereit zeigen, den Bedingungen von Cannes zuzustimmen. Wenn aber die Bevollmächtigten Moskaus zu einem Abkommen mit den Alliierten kommen wollen, müßten sie im voraus darauf verzichten, in dieses Abkommen Bestimmungen aufzunehmen, wie sie im Vertrag mit Deutschland enthalten sind. Im Falle sie ihre Forderung aufrecht erhalten, würde die französische Abordnung ihre Mitarbeit auf der Konferenz für die Prüfung der russischen Frage einstellen. Die französische Regierung hat immer angegeben, daß sie keine Ausnahmen von den Bestimmungen von Cannes zulassen würde.

Die Entente-Einwendungen

Von zuständiger deutscher Stelle wird mitgeteilt: Die Einwendungen der einladenden Mächte in Genua gegen den deutsch-russischen Vertrag bestehen im wesentlichen aus folgenden Punkten:

1. Es läge eine Sonderaktion Deutschlands vor. — Sonderverhandlungen wurden aber zunächst unter Nichtbeteiligung Deutschlands von anderer Seite eingeleitet. Um Schädigungen zu vermeiden, mußten wir mit Rußland das Abkommen abschließen.

2. Der Reichskanzler habe das Londoner Ultimatum in der ersten Sitzung der ersten Kommission ohne Widerspruch als Verhandlungsbasis angenommen. — Das Memorandum wurde aber in dieser Sitzung nur verteilt. Die Russen erklärten, daß sie es nicht kennen. Es wurde auch erklärt, daß das Memorandum die Regierungen nicht binde. Irgend eine Erklärung wurde von Deutschland nicht abgegeben.

3. In den Resolutionen von Cannes sei als Voraussetzung für die Genua-Konferenz festgestellt worden, daß Rußland die Sozialisierungsschäden anerkenne. Diese Resolutionen von Cannes wären vom Reichskanzler angenommen worden. — Einerseits aber hat in dem zwischen Deutschland und Rußland geschlossenen Vertrage Rußland in Form der Aufrechnung die Sozialisierungsschäden ausdrücklich anerkannt, andererseits auf die Schäden, die Deutschland nicht bezahlt hatte, verzichtet. Außerdem ist in dem Vertrage ausdrücklich vorgesehen, daß, wenn Rußland mit einem anderen Staat ein Abkommen schließt, in dem es sich zur Ersatzleistung für Sozialisierungsschäden verpflichtet, diese Ersatzschäden analog an Deutschland zu zahlen seien. Prinzipiell wurde also eine entschädigungslose Sozialisierung nicht festgestellt.

4. Der Vertrag enthalte eine Verletzung des Artikels 260 des Versailler Vertrages. Wir hätten durch den Verzicht auf die Sozialisierungsschäden Rechte entwertet, die wir auf die Reparationskommission übertragen müßten. Aber diejenigen deutschen Rechte, die nach unserer Auffassung unter Artikel 260 fallen, sind längst auf die Reparationskommission übertragen worden, und der von Deutschland ausgesprochene Verzicht ist ohne Einfluß auf diese Rechte, da sie im Augenblick des Verzichts keine deutschen Rechte mehr darstellen. Wenn die Alliierten Rußland gegenüber auf die Geltendmachung dieser Ansprüche verzichten, dann können sie sich nicht beschweren. Setzen sie aber ihre Ansprüche durch, dann fällt die Wirkung des deutschen Verzichts weg. Der Vertrag von Rapollo verletzt also den Vertrag von Versailles nicht.

Rußland zu Weiterverhandlungen bereit

Wie das „Berl. Tagebl." meldet, ist die Antwort Lenins auf die Rückfrage der russischen Delegation nach Moskau gestern in Genua eingetroffen. Litwinow erklärte den Pressevertretern, daß die russische Delegation auf Grund der Antwort nunmehr bereit sei, die Verhandlungen in der Villa Albertis oder in der politischen Unterkommission fortzusetzen.

*

Die „Times" nennen in einem Leitartikel den deutsch-russischen Vertrag die unheilige Allianz. Der Vertrag sei das Ergebnis der festen Entschlossenheit der deutschen Bolschewisten, den versteckten Kampf gegen die Alliierten fortzusetzen, bis der Tag kommt, an dem sie es offen tun könnten. Gegenüber der deutsch-russischen Kombination gebe es nur einen Weg für die Alliierten, noch fester zusammenzustehen, als sie es bisher getan haben.

Für eilige Leser

Reichskanzler Dr. Wirth erklärte Lloyd George gegenüber, daß eine Annullierung des deutsch-russischen Vertrags unmöglich sei.

Der italienische Außenminister Schanzer hat in dem durch den Abschluß des deutsch-russischen Vertrags hervorgerufenen Konflikt in Genua eine Vermittlungsaktion eingeleitet.

Frankreich verlangt, daß das deutsch-russische Abkommen der Botschafterkonferenz vorgelegt werden soll.

In Deutschland wird eine neue Erhöhung der Beamtengehälter erwogen.

Die Sanierung der deutschen Reichseisenbahnen

Ein Gutachten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

Bei den Besprechungen, die der Reichsverband der deutschen Industrie im Herbst v. Js. mit dem Reichskanzler über die Finanznot des Reiches hatte, war von ihm die Forderung erhoben, die deutsche Wirtschaft von unproduktiven Ausgaben zu entlasten. Die Industrie hatte in diesem Zusammenhang ganz besonders auf die Notwendigkeit einer Sanierung der Eisenbahnen hingewiesen. Die Beseitigung ihres Defizits und die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit war als Vorbedingung für jede Gesundungsmöglichkeit der deutschen Volkswirtschaft bezeichnet worden. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat nunmehr die dazwischen liegenden Monate benutzt, um von einer Kommission hervorragender Eisenbahnfachmänner und Wirtschaftssachverständiger ein Gutachten über die Lage der Reichsbahnen und die Möglichkeit ihrer Sanierung ausarbeiten zu lassen.

Das Gutachten gibt in einem mit reichhaltigem statistischen Material versehenen Teil zunächst einen Ueberblick über die jetzige Lage der Reichsbahnen. Die schlechte finanzielle Entwicklung, das Sinken des Leistungsgrades, die gewaltige Zunahme des Personalbestandes bei gleichzeitig erheblich zurückgegangenen Betriebsleistungen finden in ihm eine eingehende Behandlung. Als Ursachen für die heutige Verlustwirtschaft der deutschen Reichsbahnen bezeichnen die Sachverständigen die mangelhafte Ausnutzung des mechanischen und personellen Apparates, die daraus resultierende Behinderung des Verkehrs, die in den Wagengestellungsziffern ihren überzeugenden Ausdruck findet, und die falsche Finanzpolitik, die die Ausgabenseite ohne Deckung vielfach mit rückwirkender Kraft belastete, während die Einnahmen erst durch zu zögernde und dann durch zu sprunghafte Tariferhöhungen ungünstig beeinflußt wurden.

Die Sachverständigen setzen sich dann in eingehender Weise mit den Sanierungsplänen der Reichsregierung auseinander. Sie kommen zu dem Urteil, daß weder die von der Reichsverkehrsverwaltung als Hauptheilmittel angewandte mechanische Anpassung der Tarife an die Geldentwertung, noch das von ihr geplante Arbeitszeitgesetz und Eisenbahnfinanzgesetz geeignet sind, eine tatsächliche Gesundung der deutschen Eisenbahnen herbeizuführen. Die Tariferhöhungen führen nach ihrer Ansicht der heute angewendeten Form nur neue Teuerungswellen herbei und wirken sich in vermehrter Inflation aus, wodurch wiederum das Gleichgewicht des Eisenbahnetats ins Wanken gebracht werden muß. Das Eisenbahnfinanzgesetz reicht nach der Meinung der Sachverständigen nicht aus, um das in ihm ausgesprochene Ziel, nämlich die Trennung der Eisenbahnfinanzen vom allgemeinen Reichshaushalt, die Entpolitisierung der Bahnen und die Einführung kaufmännischen Geistes in die Verwaltung zu erreichen.

Den von ihnen als unzweckmäßig und unzureichend abgelehnten Reformversuchen der Reichsverkehrsverwaltung stellen die Sachverständigen eigene positive Vorschläge gegenüber, denen der Gedanke zugrunde liegt, daß die Träger der Volkswirtschaft, deren Wohl und Wehe von dem Gedeih des Verkehrswesens abhängt, in erster Linie berufen sind, den maßgebenden Einfluß auf das Eisenbahnwesen auszuüben.

Die Sachverständigen sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine wahre Gesundung des deutschen Eisenbahnwesens ohne Ueberführung desselben in eine gemeinwirtschaftliche Aktiengesellschaft, deren Anteilseigner die Berufsstände, Landwirtschaft, Handel, Industrie und Handwerk, außerdem die Gewerkschaften und Kommunalverbände, daneben auch das Reich und die Länder sein sollen, nicht möglich ist. Auch eine Beteiligung der Eisenbahnbeamten und -Arbeiter ist vorgesehen. Am Gewinn der Gesellschaft sollen das Reich und die früheren Eisenbahnländer besonders beteiligt werden. Die Organisation der Gesellschaft ist so getroffen, daß das ganze Reichseisenbahnnetz etwa in 8 mit weitgehender Selbständigkeit ausgestattete Generaldirektionen zerfällt, die ihrerseits in einer Hauptverwaltung zusammengefaßt werden. Die in dem Gutachten ausführlich behandelte Organisation bietet die Sicherheit dafür, daß tatsächlich ein neuer Geist in den Eisenbahnbetrieb einzieht und die bürokratische Verwaltung durch eine bewegliche, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten arbeitende Verwaltung ersetzt wird.

Wenn auch schon in der von den Sachverständigen vorzuschlagenden Zusammensetzung der Gesellschaft aus den Erwerbsständen, die ja an niedrigen Tarifen ein größeres Interesse haben als an der Gewinnerzielung aus den Eisenbahnaktien, die Gewähr liegt, daß unbillige Tariferhöhungen unterbleiben werden, so gehen die Sachverständigen dann doch noch weiter und behalten dem Reiche ein besonderes Aufsichtsrecht darüber vor. Als neuen Gedanken bringen sie in diesem Zusammenhang die Einrichtung eines besonderen Tarifgerichts. In Anlehnung an das amerikanische Vorbild schlagen sie vor, das Reichswirtschaftsgericht als unparteiischen Gerichtshof darüber einzusetzen.

Das Gutachten betont im übrigen, daß auch in der neuen Form die wohlerworbenen Rechte der Beamten erhalten werden sollen, und daß das neue Unternehmen der gerade bei den Eisenbahnbeamten besonders stark herrschenden Wohnungsnot durch großzügige Siedlungstätigkeit steuern soll.

In dem finanziellen Teil, der das Gutachten abschließt, ist der Vorschlag bemerkenswert, den Anteilseignern nur eine mäßige Kapitalverzinsung von 6 Prozent zu gewähren und den darüber hinaus zur Verteilung gelangenden Gewinn hälftig dem Reiche und den Eisenbahnländern, hälftig den Anteilseignern zu geben.

Die von rein fachmännischen Erwägungen geleiteten Ausführungen des Gutachtens gipfeln in der Feststellung, daß die Reorganisation nur durchzuführen ist, wenn die Vorteile ausschließlich der deutschen Volkswirtschaft zugute kommen und die Entwicklung ungehindert von äußerem Druck vor sich gehen kann. Gelingt die Wiederherstellung des deutschen Verkehrswesens, so wird sie von segensreichem Einfluß auch auf den Wiederaufbau der gesamten europäischen Wirtschaft sein.

Vorgeschichte des deutsch-russischen Vertrags

Zur Begründung des deutschen Abkommens mit Rußland gab, wie die Berliner Blätter aus Genua melden, der Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor v. Maltzahn, folgende Erklärung ab:

Als man der deutschen Delegation das Londoner Memorandum vorlegte, haben wir sofort erklärt, daß uns drei Punkte darin unannehmbar schienen. Der erste Punkt ist der Artikel 6, der bedeutet, daß Deutschland Rußland oder einem Dritten, der an die Stelle Rußlands tritt, für die Kriegsentschädigungen, die Rußland auf Grund des Versailler Vertrages hätte fordern können, zur Verfügung stehen müsse. Der zweite unannehmbare Punkt war der Artikel der zweiten Beilage, nach dem alle industriellen Unternehmungen, die am 1. März 1917 in Rußland unter ausländischer Leitung standen, als ausländische Unternehmungen hätten betrachtet werden sollen. Da zu diesem Zeitpunkt infolge des Krieges kein Unternehmen in Rußland eine deutsche Verwaltung aufweisen konnte, so käme dies praktisch dem Ausschluß der deutschen aus dem Kreise derjenigen ausländischen Industrien in Rußland gleich, die eine besondere Behandlung durch die Sowjetregierung erfahren sollten. Der dritte Punkt war der Artikel 15 der zweiten Beilage, der festsetzt, daß alle vor dem 2. September 1917 in Rußland vollzogenen Enteignungen in Kraft bleiben sollen. Diese Enteignungen betreffen fast ausschließlich deutsche Unternehmungen.

Deutschland war also auf Grund dieses Memorandums von allen Vorteilen ausgeschlossen, die ein eventuelles Abkommen mit der Sowjetregierung gebracht hätte. Diese Eindrücke der deutschen Delegation sind den anderen Delegationen ausführlich zur Kenntnis gebracht worden und es ist dem Mitglied einer fremden Delegation erklärt worden, daß Deutschland sich verpflichtet fühle, die Drohungen des Memorandums durch direkte Verhandlungen mit den Russen zu parieren. Am Freitag abend kam der Pressechef der italienischen Delegation, Giannini, zu der deutschen Delegation und berichtete über die Besprechungen zwischen Rußland und der Entente, die hinter verschlossenen Türen stattgefunden hatten. Giannini fügte hinzu, daß er die Aufgabe habe, die Ansicht der deutschen Delegation über das Memorandum zu erfahren. Es wurde ihm darauf von den Deutschen erklärt: 1. Solange die drei erwähnten Punkte aufrechterhalten bleiben, können wir zu diesem Memorandum keine Stellung nehmen. 2. Wenn die Verhandlungen mit den Russen ohne uns fortgesetzt werden sollten, so würden wir in unserem Interesse gezwungen sein, uns anderweitig zu sichern. Am Sonnabend abend brachten verschiedene Berichterstatter der deutschen Delegation die Nachricht, daß das Uebereinkommen zwischen Rußland und den Ententemächten bereits erzielt worden sei. Nunmehr beschloß die deutsche Delegation, die russische Delegation um eine Zusammenkunft für den nächsten Tag zu ersuchen. Das Zusammenkommen fand am Ostersonntag in Rapallo statt. Nach sehr kurzer Dauer wurde der bereits in Berlin vorbereitete Vertrag unterzeichnet.

Russische Eisenbahn-Bestellung in Deutschland

Wie die Moskauer „Iswestija" melden, hat die russische Regierung in Deutschland zehn elektrische Eisenbahnzüge nach dem System des Ingenieurs Machonin bestellt.

Vorbereitung eines deutsch-finnischen Handelsabkommens

* **Helsingfors**, 19. April. Nach hier eintreffenden Nachrichten sind in Berlin die Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Deutschland und Finnland eröffnet worden. Sie nehmen einen außerordentlich günstigen Verlauf und dürften schon bald zu einem Abschluß kommen. Sie beziehen sich auf eine Regelung des Handelsverkehrs, der Schiffsgebühren, des Schutzes der Warenmuster, der Beseitigung von Paß- und Grenzschwierigkeiten und sehen einen besonderen finnisch-deutschen Konsularvertrag vor. Das paraphierte Abkommen wird dem Präsidenten der Republik zur Ratifikation vorgelegt werden, der soeben auch den Handelsvertrag zwischen Finnland und Frankreich ratifiziert hat.

Die Münchener Konferenz der Völkerbundliga

* **München**, 19. April. Wie die „München-Augsburger Abendzeitung" erfährt, steht auf der zur Zeit in München tagenden Konferenz der Völkerbundliga zur Erörterung der Schutz der nationalen Minderheiten. Den Vorsitz führt der Engländer Dickenson. Deutschland ist vertreten durch den Grafen Bernstorff. Außerdem sind Oesterreich, Ungarn, England, Frankreich, Italien, Schweiz, Holland, Belgien, Tschechien, Polen, Serbien und Rumänien sowie Griechenland vertreten. Es soll den Vertretern der nationalen Minderheiten gestattet sein, ihre Klagen über Unterdrückung ihrer Rechte vorzutragen und durch Zeugen zu beweisen. Die Verhandlungen gehen unter Ausschluß der Presse vor sich.

Kapp unterzieht sich einer Augenoperation

* **Berlin**, 20. April. (Tel.) Einer Meldung des „Vorwärts" aus Leipzig zufolge ergab die in der Leipziger Universitätsklinik vorgenommene Untersuchung Kapps, daß er an einer Augenkrankheit leidet, die eine Operation notwendig macht. Kapp wird unter Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft dem Krankenhaus übergeben.

Zum Verschwinden Justizrat Gänßlers

* **München**, 19. April. (Tel.) Aus einer Meldung der „Staats-Zeitung" liegen Anzeichen vor, daß der verschwundene Münchener Justizrat Gänßler nicht aus dem Leben geschieden ist. Es konnte festgestellt werden, daß Gänßler stark bewuchert wurde, so daß die Schuldsumme wesentlich zusammenschrumpft. Dr. Krafft, der Erfinder des Radio-Serums gegen Krebs, dem Gänßler unbedenklich Blankoakzepte gab, wird beschuldigt, hauptsächlich zu dem Zusammenbruch Gänßlers beigetragen zu haben.

Neue Gehaltsforderungen der deutschen Beamten

As. **Berlin**, 20. April. (Priv.-Tel.) **Im Reichsfinanzministerium haben gestern vormittag Besprechungen über die Frage einer neuen Erhöhung der Beamtengehälter begonnen, da infolge der unausgesetzt wachsenden Teuerung in nicht allzu ferner Zeit die Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsbediensteten mit neuen materiellen Forderungen an die Regierung heranzutreten gedenken. An diese Konferenz wird sich eine Zusammenkunft der Finanzminister der Länder anschließen, die wahrscheinlich in Süddeutschland stattfinden dürfte.**

* **Neue Lohnerhöhungen der Berliner städtischen Arbeiter.** Aus Berlin meldet uns ein Drahtbericht: Die Verhandlungen vor dem Schiedsgericht im Reichsarbeitsministerium über die Lohnforderungen der städtischen Arbeiter und über die Abänderungsvorschläge des Berliner Magistrats für den neuen Manteltarifsvertrag wurden Karfreitag abend durch Verkündigung eines Schiedsspruchs beendet. Beim Lohntarif bringt er die höchste Steigerung, die bisher bei einem Schiedsspruch zu verzeichnen war, nämlich eine Steigerung von rund 3,50 Mark pro Stunde für April und weitere 50 Pfg. für Mai. Wie die Blätter hören, wird infolge dieses Schiedsspruchs der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Erhöhung der Werktarife vorschlagen.

* **Neuregelung der deutschen Bergarbeiterlöhne.** Unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums fanden in Berlin am 19. April Verhandlungen zur Neuregelung der Lohnbezüge der Bergarbeiter statt. Der Schiedsspruch, der die Löhne vom 20. April ab festsetzt und die Regelung bis Ende Mai vorsieht, wurde Donnerstag vormittag in einer Konferenz der vier Bergarbeiter-Organisationen, die im Reichstag zusammengetreten waren, mit überwältigender Mehrheit angenommen.

* **Die südbayerische Metallarbeiterschaft** hat, nach einer Meldung des „Tageblattes" aus Augsburg, in einer Urabstimmung die 48stündige Arbeitswoche mit erhöhtem Lohnzuschlag abgelehnt.

General Degoutte Oberkommandierender der französischen Besatzungsstreitkräfte

Wie Berliner Blätter melden, ist der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee, General Degoutte, zum Oberkommandierenden der gesamten in Deutschland stehenden französischen Besatzungstruppen ernannt worden. Ihm sind auch die Truppen in Oberschlesien und Memel unmittelbar unterstellt. Diese erhalten in Zukunft ihre gesamten Weisungen durch das Oberkommando in Mainz unmittelbar.

Industrielle Ausbeutung des Schwenzeler Moors

Zur industriellen Ausbeutung des Schwenzeler Moors hat sich, wie wir erfahren, eine Aktiengesellschaft gebildet, deren Eintragung in diesen Tagen bevorsteht. Die Gesellschaft ist aus der Firma M. L. Neumann & Co. in Kiöschen hervorgegangen, die seinerzeit im Frühling 1918 auf ihrem Grundstück am König Wilhelm-Kanal ein Torfwerk errichtete. Nach eingehenden Versuchen durch Chemiker von Ruf kam es zur Gründung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Memelländer Chemische Werke", dessen Aufsichtsrat bekannte Gelehrte und Moorsachverständige angehören, unter denen genannt seien: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Rahts-Berlin, Geh. Reg.-Rat Dr. Beyschlag-Berlin, Konsul Gustav Kreienbink-Detmold; ferner seien genannt Rentier Hermann Domscheit-Charlottenburg, Dr. Eickhoff von der Handelskammer Berlin.

Man will — so wird uns geschrieben — den Torf des Schwenzeler Moors nach dem Prinzip der trockenen Destillation ausbeuten, wie dies bereits seit dem Jahre 1910 in den ostfriesischen Mooren geschieht. Zwei derartige dortige Etablissements, die Schweger und die Wiesmoorzentrale, haben heute eine Jahresproduktion von rund 100 000 Tons Torf.

Die Verwertung geschieht derartig, daß der Rohtorf maschinell gewonnen, durch Pressen in Soden geformt, einem Verkokungsofen zugeführt wird; die abgefangenen Destillationsgase werden zu Teeren, Schwefelstickstoff (künstl. Dünger) und Paraffin und Methylalkohol aufgearbeitet; die festen Rückstände des Torfes, der Koks, bilden ein hochwertiges Brennmaterial und dort einen bedeutend besseren Ersatz der Holzkohle für die Hüttenindustrie. Die undestillierbaren Abgase werden durch Gaskraftmaschinen in elektrische Energie umgesetzt und durch Ueberlandzentralen weiten Kreisen nutzbar gemacht. Soweit die Mengen an undestillierbaren Abgasen nicht vorhanden sind, wird Koksgrus und Koks mit für die Gaserzeugung vergast. Die Schweger Moorzentrale verfügt etwa über 5000 PS. und beliefert den ganzen Kreis Osnabrück mit Energie, namentlich Wilhelmshafen mit seinem enormen Bedarf während des Krieges wurde voll versorgt. Ueberhaupt hat das Kriegsende mit seiner außerordentlichen Steigerung der Preise für Brennstoffe, Teere, Oele, künstl. Dünger und Holzkohle verbessernd und erweiternd auf die Torfdestillation eingewirkt, so daß heute schon durch die Koksgewinnung allein die Rentabilität solcher Unternehmen außer jeder Frage gestellt wird.

Auch die Moore in Ostpreußen lassen sich in geeigneter Weise verwerten, namentlich wenn sie hochwertigen Torf von mindestens 4000 Wärmeeinheiten enthalten. Einen solchen hochwertigen Torf von etwa 4500 Wärmeeinheiten haben wir im Schwenzeler Moor. Dieser Torf gehört sogar zu den allerbesten Sorten. Das Schwenzeler Moor ist das einzige in Ostpreußen, das einen derartig hochwertigen Torf enthält. Die Destillation von lufttrockenem Rohtorf dieses Moores ergibt folgende Bestandteile: 0,22 Proz. Benzole, 0,25 Proz. Methylalkohol, 8 Proz. Ur- oder Tieftemperaturteer, 0,25 Proz. Ammoniak, 0,2 Proz. Paraffine und 35 Proz. Koks; dies sind die Hauptbestandteile, der Rest besteht in undestillierbaren Gasen und Torfschwelwasser; letzteres kann auch noch weiterverarbeitet werden.

Die Ausnutzung dieses Torfes ist wie folgt geplant: Der maschinell in Sodenform gewonnene Torf wird in einer auf Grund der neuesten Erfahrungen erbauten Verkokungsanlage der Trockendestillation unterworfen. Aus den Destillationsgasen werden in der Hauptsache Teer, Paraffin und Stickstoff gewonnen; der Koks wird in seiner Rohform als hochwertiger Brennstoff von 7500 Wärmeeinheiten zu Heiz- und ähnlichen Zwecken verwendet. Die Abgase werden in Gasturbinen bezw. Gasmaschinen in elektrische Energie für eine Ueberlandzentrale umgesetzt. Letztere soll mit etwa 2000 PS. ausgerüstet werden, sofern sich das Memelland beteiligt und die Anschaffung großer Kraftmaschinen dadurch ermöglicht wird. Ein Hochofenwerk soll den Koks für Gießereizwecke ausnutzen, um aus schwedischem Eisenerz Maschinenguß 2c. herzustellen. Das Stickstoffwerk in Verbindung mit einer Luftstickstoffanlage soll künstliche Düngemittel produzieren. Die chemische Abteilung wird die Bestandteile an Teer usw. handelsfertig aufarbeiten; der Koksgrus wird mit den bei der Teerdestillation abfallenden bituminösen hochwertigen brennbaren Produkten in einer Brikettierungsanlage zu Briketts verarbeitet.

Bei einer täglichen Produktion von etwa 60 Tons Rohmoor würde man erhalten (zugrunde gelegt 300 Arbeitstage pro Jahr): an Koks = 6000 Tons, Urteer = 1440 Tons, Ammoniak = 40 Tons, an Briketts = 1000 Tons. Dazu kommen noch die Einnahmen für Oele, Paraffine, ferner die Einnahme für zirka 2 Millionen Kilowattstunden elektrischer Energie, die zum größten Teil aus den kostenlosen Abgasen gewonnen werden. In dem Voranschlag ist das Anlagekapital mit zirka 10 000 000 Mark eingesetzt, da diese Summe für die gesamte örtliche Einrichtung ausreicht. Das Hochspannungsnetz sowie die Ortsnetze der einzelnen Gemeinden sollen durch Genossenschaften, die sich aus den einzelnen Kreisen des Memelgebiets zusammensetzen, errichtet werden. Diese Anlagen sind Eigentum der betr. Genossenschaften, von diesen zu unterhalten, unterliegen jedoch für die Dauer des Lieferungsvertrages der Kontrolle und Verwaltung des Werkes. Die Genossenschaften bezw. die Gemeinden erhalten die elektrische Energie zu einem bestimmten Preise, sie selbst geben diese mit einem Aufpreise, der immerhin noch unter dem jetzigen Tagespreis liegen wird, an die Konsumenten weiter. Durch diesen Aufpreis können sie das Anlagekapital verzinsen und amortisieren.

Begebung deutscher Anleihen im Ausland

☐ **Washington**, 20. April. (Priv.-Tel.) **In hiesigen amtlichen Kreisen wird mitgeteilt, daß man keine Einwendungen dagegen zu machen hat, daß der Chef des Hauses Morgan an den Beratungen des internationalen Ausschusses teilnimmt, der in Paris eingesetzt wurde, um die Möglichkeit der Begebung deutscher Anleihen im Ausland zu prüfen. Obwohl keine gesetzliche Verpflichtung besteht, daß Morgan sich vor der Uebernahme seines Berateramtes des Einverständnisses der amerikanischen Regierung versicherte, nimmt man hier mit Bestimmtheit an, daß ihm, im Falle er mit amtlichen Stellen Fühlung nehmen sollte, der Rat erteilt werden wird, aktiv mitzuarbeiten. Ob er zu dieser Arbeit bereit ist, hat Morgan bisher noch nicht erklärt.**

Eine Konferenz der deutschen Ernährungsminister

* **Berlin**, 20. April. (Tel.) Nach einer Meldung aus München begab sich der bayerische Landwirtschaftsminister nach Berlin, wo heute eine Konferenz der deutschen Ernährungsminister stattfindet. Die Konferenz wird sich vor allem mit der Frage der Kartoffelbewirtschaftung befassen.

Die Angliederung Wilnas an Polen

* **Warschau**, 19. April. Unter Teilnahme des Staatschefs Pilsudski und des Ministerpräsidenten Ponikowski sowie sämtlicher Minister, soweit sie nicht in Genua weilen, fand in Wilna der Angliederungsakt des Wilna-Gebiets an Polen statt. Der Wilna-Feier blieben die Nationaldemokraten fern, die bereits vor drei Wochen eine Gegenfeier in Lublin veranstaltet hatten. Es wurde viel bemerkt, daß der Sejm-Marschall Trampczynski, obwohl er als parteilos gilt, seine Solidarität mit den Nationaldemokraten bekundete, indem er an der Feier in Lublin teilnahm und der Wilna-Feier fernblieb.

Wieder eine litauische Note

Die litauische Regierung hat eine Note an Polen gerichtet. Sie lehnt darin den polnischen Vorschlag ab, zwischen dem Wilnagebiet und Litauen eine vorläufige Grenzlinie zu vereinbaren. Diese Ablehnung wird durch Hinweis auf den Suwalki-Vertrag vom Oktober 1920 begründet, der die Zuweisung des Wilnagebiets an Litauen vorsah.

Neues vom Tage

Mehrere Lagerhäuser durch Großfeuer vernichtet

* **Aalborg**, 20. April. (Tel.) Letzte Nacht entstand in ein haus am Hafen ein Brand, der durch Ueberspringen auf ve andere Lagerhäuser sowie Holz- und Kohlenlager sich zu einer feuer entwickelte. Der Schaden wird auf zehn Millionen geschätzt.

Exkaiserin Zita bleibt in Funchal

* **Paris**, 20. April. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meld Funchal dementiert die Exkaiserin Zita die Nachricht, de die Ermächtigung ersucht habe, den gegenwärtigen Wohnsitz lassen, um nach der Insel Wight oder anderswohin zu gehen.

Ankunft der Bean-Flieger in St. Paul

* **Rio de Janeiro**, 20. April. (Tel.) Die portugiesischen die die Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans versuchen, bef augenblicklich auf der Felseninsel St. Paul (zwischen verdischen Inseln und der brasilianischen Küste). Sie baten setzung des Fluges um einen neuen Apparat.

Wirbelsturm in Arkansas

Aus Newyork wird gemeldet, daß ein ungeheurer W sturm verschiedene Dörfer in Arkansas zerstörte. 20 T mehrere hundert Verwundete sind zu beklagen.

Hotelbrand in Tokio

Das Hotel Imperial in Tokio, in dem sich Personen Gefolge des Prinzen von Wales aufhielten, ist durch eine brunst völlig zerstört worden. Zwei Personen, unter i ehemalige griechische Konsul Milliaressy, sind verbrannt.

Um die Ufer der Orinoco

Der beinahe hundertjährige Konflikt zwischen Kolumb Venezuela um den Besitz eines ausgedehnten Gebietes zu Seiten der Orinoco, das in den letzten Jahren durch zun Kolonisierung und die Entdeckung reicher Petroleumfelder e höhten wirtschaftlichen Wert gewonnen hat, wird nunmehr du Schiedsspruch des Schweizerischen Bunde endgültig beigelegt. Am 27. März hat der Schweizerische B den beiden Parteien eine vorläufige Entscheidung bekanntge eine für Kolumbien günstige Lösung bedeutet. Die Abgrenz restlichen Teiles des strittigen Gebietes wird an Ort und St eine Schweizerische Kommission erfolgen, die sich zu diese nach Südamerika begibt.

Letzte Provinzpost

* **Königsberg**, 19. April. [Die neugeschaffene werkskammer] für das östliche Preußen wurde am Mit Gegenwart der Vertreter fast sämtlicher Behörden nam Staatsregierung in Vertretung des am Erscheinen be Handelsministers durch den Oberpräsidenten Siehr m längeren Ansprache zum Zusammentritt der ersten Vollver eröffnet. In der Ansprache wurde ein Rückblick über wickelung der Handwerkskammern der bisherigen einzelnen und zum Schluß der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die ne werkskammer durch Pflege des Zugehörigkeitsgefühls dazu möge, dem ostpreußischen Handwerk die ihm gebührende Stellung im ostpreußischen Wirtschaftsleben zu schaffen un halten. Zum Vorsitzenden der neuen Kammer wurde wiegender Mehrheit der langjährige bisherige Vorsitzende d werkskammer Königsberg, Hofbäckermeister Stadtrat a. Korn gewählt und ihm der Titel Präsident verliehen.

* **Elbing**, 19. April. [Fünf Dörfer zur goldene zeit geladen.] Unter recht eigenartigen Begleitumstä gingen am 11. April d. Js. der 82jährige Schneidermeister in Ellerwald, 3. Trift, und seine Gattin die goldene H Der Jubilar hat 58 Jahre als Meister selbständig gearbeitet daher in der Elbinger Niederung eine sehr bekannte und Persönlichkeit, der sehr viel Achtung, Liebe und Vertrauen gebracht wurde. Aus diesem Grunde veranstaltete der Am Gemeindevorsteher Link in Ellerwald, 3. Trift, bei der e treuen Kundschaft des K. eine Sammlung, die etwa 20 000 gab. Dieser Betrag sollte dem Jubelpaar als Ehrengab reicht werden, was der Jubelbräutigam aber ablehnte. anlaßte, daß die ganze Summe zu seiner Jubelfeier w wurde. An dem Fest im Gasthause Doelfs in Ellerwalde, 3. teiligten sich 73 Familien aus den fünf Dörfern Ellerw 5. Trift, aus Groß- und Klein-Wickerau usw. Das Jubelpa hoch geehrt.

Kleine Chronik

In der Nacht zum 10. April brannte das Wohngebäude wirts Olingat in Krakonischken, in dem sich auch e wirtschaft mit Kolonialwarenhandlung befand, nieder. Mit sind größere Posten Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Ro Erbsen, Kartoffeln, geräuchertes Schweinefleisch und Schmal samtwert von 56 000 Mark, ferner Kolonialwaren im W ca. 27 000 Mark, Möbel, Wäsche, Küchengeräte und Ladene im Werte von ca. 322 000 Mark. Das Wohnhaus hatte ei von ca. 30 000 Mark. Es wird Brandstiftung angenommen.

Von dem Streckenwärter auf der Eisenbahnstrecke Alle Osterode in der Nähe des Wärterhauses Deuthen w Soldat des Reiter-Regiments 2, Allenstein, Paul Gillm der 4. Eskadron, geboren in Stenkienen (Kr. Allenstein), gefunden. Der junge Mann, der sich auf der Rückkehr v urlaub nach Allenstein befand, ist über das Ziel seiner Reise hinausgefahren und versuchte dann auf freier Strecke abzu wurde vom Zuge erfaßt und getötet.

Lokales

Memel, den 21. April

Der Seeschiffsverkehr im Hafen von Meme Januar/März 1922

Im Monat Januar sind 43 Schiffe, enthaltend 40 374 Raumgehalt, eingekommen.

Davon fuhren unter deutscher Flagge 27 Dampfer m Kubikmtr., unter memelländischer Flagge 1 Dampfer mit unter schwedischer Flagge 5 Dampfer mit 3981 Kbm., unter nor Flagge 6 Dampfer mit 8892 Kbm., unter französischer Flagge 1 mit 2873 Kbm., zusammen 40 Dampfer mit 37 695 Kubikmtr polnischer Flagge 1 Motorsegler mit 302 Kbm., unter litauisch 1 Motorsegler mit 278 Kbm., unter deutscher Flagge 1 Segler Kubikmtr., zusammen 43 Schiffe mit 40 374 Kubikmtr. netto.

Hiervon liefen leer ein: 13 deutsche, 1 memelländischer, dische, 4 norwegische und 1 französischer Dampfer.

Der Verkehr wickelte sich zwischen Ost- und Nordseehäf wiegend deutschen Häfen ab. Die eingebrachten Ladungen aus Stückgütern, Salz, einer Ladung Schwefelkies und Teil Holz, hier zur weiteren Komplettierung.

Ausgegangen sind im Januar 1922: 56 Dampfer mit 50 und 3 Segler mit 4177 Kbm., zusammen 59 Schiffe mit 54 netto.

Davon fuhren unter deutscher Flagge 40 Dampfer mit 39 unter memelländischer Flagge 2 Dampfer mit 1023 Kbm., un ziger Flagge 1 Dampfer mit 1639 Kbm., unter norwegischer Dampfer mit 9570 Kbm., unter schwedischer Flagge 4 Dam 2794 Kbm., unter lettländischer Flagge 1 Dampfer mit 2068 Kb französischer Flagge 1 Dampfer mit 2873 Kbm., zusammen 56 mit 50 117 Kubikmtr., dann 1 polnischer, 1 dänischer und 1 isl Motorsegler mit zus. 4177 Kbm., 4 Dampfer liefen leer aus; 59 Schiffe mit 54 294 Kbm. netto.

Ausgeführte Ladungen vorwiegend Holz (Bretter, Bohlen holz, Sleepers, Schwellen und eichene Stäbe), Cellulose und 1 Ladung Leinsamen.

Bestimmungshäfen: deutsche, dänische, holländische sowie Ost- und Nordseehäfen und der Ostküste Englands.

Im Monat Februar 1922 sind in den Memeler Hafen zusammen 20 778 Kubikmtr. messend, eingekommen. Davon unter deutscher Flagge 16 Dampfer mit zusammen 17 459 Kb Danziger Flagge 1 Dampfer mit 628 Kbm., unter norwegische 1 Dampfer mit 1856 Kbm., unter schwedischer Flagge 1 Dam 835 Kbm., zusammen 19 Dampfer mit 20 778 Kubikmtr. netto.

Hiervon liefen leer ein: 7 deutsche, 1 norwegischer, 1 schwedischer Dampfer (der Danziger Dampfer für Nothafen mit einer Ladung Roggen für Rußland bestimmt).

Die eingebrachten Ladungen bestanden aus Schwefelkies, Zucker und Stückgütern.

Der Verkehr vorwiegend aus deutschen und russischen Ostseehäfen.

Ausgegangen sind im Monat Februar 1922: 10 Dampfer mit zus. 12 318 Kbm. netto.

Davon fuhren unter deutscher Flagge 7 Dampfer mit zusammen 8678 Kbm., unter Danziger Flagge 1 Dampfer mit 628 Kbm., unter norwegischer Flagge 1 Dampfer mit 1856 Kbm., unter schwedischer Flagge 1 Dampfer mit 1156 Kbm., zusammen 10 Dampfer mit 12 318 Kubikmeter netto.

Ausgeführte Ladungen: Holz (eichene Stäbe, Schnittwaren, Schwellen, Papier- und Grubenhölzer) und Cellulose.

Bestimmungshäfen: 1 Dampfer nach London, 1 nach Westküste Englands, 1 nach Calais; die übrigen nach dänischen und deutschen Häfen der Ostsee. Der Danziger Dampfer mit eingebrachter Ladung Roggen nach Windau.

Der Hafen von Memel war durch die Eisverhältnisse, wie alle Ostseehäfen, im Schiffsverkehr sehr behindert. Durch Eis war der Memeler Hafen gesperrt (geschlossen) vom 15. bis zum 17. einschließlich, sowie vom 21. bis einschließlich 25. Februar.

Im Monat März 1922 sind 29 Dampfer, enthaltend 29 158 Kbm. netto, und 3 Segler mit zusammen 2386 Kbm. eingekommen. Im ganzen 32 Schiffe mit 31 544 Kbm. netto Raumgehalt.

Davon fuhren unter deutscher Flagge 22 Schiffe mit zus. 21 431 Kubikmtr., unter memelländischer Flagge 1 Schiff mit 291 Kbm., unter Danziger Flagge 2 Schiffe mit zus. 676 Kbm., unter schwedischer Flagge 3 Schiffe mit zus. 3793 Kbm., unter dänischer Flagge 1 Schiff mit 1483 Kubikmtr., unter englischer Flagge 1 Schiff mit 758 Kbm., unter norwegischer Flagge 1 Schiff mit 858 Kbm., unter französischer Flagge 1 Schiff mit 2254 Kbm., zusammen 32 Schiffe mit 31 544 Kbm.

Eingebrachte Ladungen: Steinkohlen: Zement, Salz, Heringe und Stückgüter. Der Verkehr wickelte sich vorwiegend zwischen deutschen Ost- und Nordseehäfen und Häfen der Ostküste Englands, sowie dänischen Häfen ab.

Ausgegangen sind im Monat März 1922: 37 Dampfer mit zus. 36 968 Kubikmtr. netto und 5 Segler mit zus. 2821 Kbm. Im ganzen 42 Schiffe mit 39 789 Kbm. netto.

Hiervon sind 5 Dampfer leer ausgelaufen nach finnländischen Häfen.

Ausgeführte Ladungen vorwiegend Holz: (Schnittware, Papier- und Grubenhölzer, Sleepers und Schwellen), Flachs, Cellulose, Abbrände und Stückgüter nach deutschen Ost- und Nordseehäfen.

---

* [Personalnachricht.] Das Landesdirektorium hat den Studienassessor Heinrich Mehmel aus Düsseldorf zum Studienrat ernannt und ihm eine Oberlehrerstelle am hiesigen Lehrerseminar übertragen. Herr Mehmel hat heute den Dienst am Lehrerseminar angetreten.

* [Reginald Buse] vom Städtischen Schauspielhaus ist, wie uns mitgeteilt wird, nach erfolgtem Gastspiel am Stadttheater in Danzig dorthin als 1. Bonvivant verpflichtet worden. Er gastierte, wie wir aus den Danziger Blättern ersehen, als André d'Eguzon im Lustspiel „Die Fahrt ins Blaue", das er am hiesigen Theater inszeniert hatte. Reginald Buse hat zwei Spielzeiten bei uns verbracht und war für die jetzt ablaufende Spielzeit als Spielleiter verpflichtet worden.

* [Erleichterungen für den Versand von Frühgemüse.] Da frisches Gemüse, besonders bei wärmerem Wetter, keinen längeren Eisenbahntransport verträgt, muß es in der Regel als Eilgut aufgegeben werden. Die Eisenbahnverwaltung gewährt deshalb seit dem 1. April bis 30. September für frische Feld- und Gartenfrüchte insofern eine erhebliche Frachtvergünstigung, als bei Aufgabe dieser Güter als Eilgut nur die Fracht für gewöhnliches Frachtgut zu zahlen ist. Zum frischen Gemüse gehören: Frühe Bohnen, grüne Erbsen, frische Karotten, Gurken, Blumen-, Rosen- und Wirsingkohl, Kohlrabi, Radieschen, Rettiche, Rhabarber, Salat, Spargel, Spinat, Suppen- und Gewürzkräuter, Tomaten, Speisepilze. Durch die Aufgabe als Eilgut ist den genannten Feld- und Gartenfrüchten hinsichtlich der Wagengestellung und Beförderung der Vorrang vor allen übrigen nur als Frachtgut aufgelieferten Sendungen gesichert. Zur Eilgutbeförderung sind auch zahlreiche Personenzüge freigegeben. Eisenbahnseitig geschieht somit alles, um den Versand von Frühgemüse zu fördern. Den Versendern kann empfohlen werden, sobald sie den Umfang ihrer Ernte an frischen Feld- und Gartenfrüchten und ihre Absatzgebiete annähernd kennen, dies der für den Versandort zuständigen Eisenbahndirektion bekannt zu geben, damit diese für die einzelnen Verkehrsbeziehungen möglichst günstige Beförderungsgelegenheiten festlegt.

* ["Peer Gynt"-Aufführung.] Die Direktion des Städtischen Schauspielhauses teilt uns nachstehende Besetzung der Rollen mit: Peer — Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin als Gast, Ohse, Peers Mutter — Marie Körner, Solveig — Lotte Hellwig, die Grüne — Wally Labahn, der Dovrealte — Kurt Kopp, der große Krumme — Gustaf Hildebrant, Anitra — Lena Haustein, der fremde Passagier — Kurt Müller, der Knopfgießer — Olaf Hinz, der Magere — Adolf Demuth. In den übrigen sehr zahlreichen Rollen ist selbstverständlich das gesamte Personal ohne Ausnahme beschäftigt. Die dem dramatischen Gedicht zugrunde gelegte Einrichtung für das Memeler Schauspielhaus zieht das im Original auf einigen dreißig verschiedenen Schauplätzen spielende Werk in zwölf Szenenbilder zusammen, die insgesamt wieder in fünf Akte verteilt sind. Auf diese Weise wird der Versuch unternommen, das „dramatische Gedicht" zu dem „aufführbaren Drama" zu machen und die Geschichte des im Irrtum befangenen und nach Befreiung ringenden Menschen „Peer Gynt" zum Erlebnis zu gestalten. Die Inszenierung geht hierbei von dem Grundgedanken aus, den tiefen Wert des Werkes in der plastischen Herausschälung der vom Dichter aufgeworfenen Frage der Stellung des Menschen dem Leben und der Ewigkeit gegenüber zu erblicken. Selbstverständlich kann eine von solchen Grundsätzen ausgehende Inszenierung sich nicht in naturalistischen Bahnen bewegen, vielmehr wird sie bestrebt bleiben, durch die Romantik und Phantastik des Werkes und unter voller Berücksichtigung der dem Dichter eigenen satirischen Neigung, die Gestalt des Selbstbetrügers „Peer Gynt" weit über das Menschliche hinauszuheben. Diesen Intentionen der Inszenierung durch Direktor Bartsch kommen die von dem akademischen Kunstmaler Kurt Schulz-Stapelfeld entworfenen neuen Dekorationen in jeder Beziehung entgegen. Auch sie verzichten von vornherein darauf, Natureindrücke vorzutäuschen. Sie stellen lediglich dekorative Abstraktionen von Naturformen dar mit der Tendenz, als Unterton im Gesamtrhythmus der Dichtung mitzuklingen.

* [Gründung eines Privat-Schifferverbandes.] Dieser Tage hat sich in Königsberg ein Privat-Schifferverband, e. V. gebildet. In ihm sind der Ostpreußische Schifferverein Tilsit, der Schifferverein 1919, e. V. Tilsit und der Schifferverein Tolkemit zusammengeschlossen. Dem neuen Verband gehören sämtliche Mitglieder dieser Vereine an, zusammen etwa 500. Er vertritt die memelländische und ostpreußische Privat-Binnenschiffahrt mit einem Gesamtraum von rund 65 000 Tonnen. Anlaß der Gründung des Verbandes war die Notlage, in der sich die Privatbinnenschiffer befinden, die infolge des Tonnageverfalls bitter ernst ist. Bei einem weiteren Verfall der Tonnage im Memelland und in Ostpreußen dürften bald keine Binnenfahrzeuge mehr vorhanden sein. Seit Ausbruch des Krieges bis heute sind etwa zwei Drittel der Fahrzeuge verfallen oder nicht mehr fahrtbereit. Da die meisten Kähne sehr reparaturbedürftig sind, ist in den nächsten Jahren mit einem weiteren größeren Ausfall von Kahnraum zu rechnen. Das will der Verband verhindern. Die Leitung des Verbandes hofft, daß es gelingt, unter Mithilfe aller Beteiligten dieses für das memelländische und ostpreußische Wirtschaftsleben wertvolle Material zu erhalten. Der Verband soll bei Verkehrsfragen die Interessen der Privatschiffahrt wahrnehmen und die Schiffer vor den Behörden und anderen Körperschaften vertreten.

* [Fürsorgestelle für Geschlechtskrankheiten.] Unter Hinweis auf die Verordnung über Geschlechtskrankheiten im Amtsblatt vom 9. September 1920, wonach jeder Geschlechtskranke unter Androhung von Strafe verpflichtet ist, sich bis zur Heilung ärztlich behandeln zu lassen und weiter unter Hinweis auf die schweren gesundheitlichen Folgen, welche nicht- oder schlechtbehandelte Geschlechtskrankheiten für den Erkrankten, seinen Ehegatten und seine Nachkommen haben können, wird vom Landrat des Landkreises Memel in Erinnerung gebracht, daß der Kreis Memel für seine Kreiseingesessenen eine Fürsorgestelle für Geschlechtskrankheiten eingerichtet hat. In dieser Fürsorgestelle kann sich jeder gesundheitlichen Rat über sein Leiden holen. Der Rat wird kostenlos erteilt und geschieht unter Wahrung strengster Verschwiegenheit. Außer dieser Raterteilung wird auch mittellosen Erkrankten kostenfreie ärztliche Behandlung vermittelt. Der Arzt der Fürsorgestelle ist der Kreisarzt Dr. Huwe; er ist für Ratsuchende in seinen Sprechstunden in der Kreisheilanstalt vormittags 10 Uhr zu sprechen.

* [Der Reiterverein Memelland (E. V.)] hatte, so wird uns geschrieben, auf den zweiten Osterfeiertag einen zweiten Ausflug zu Pferde angesetzt, der infolge der regen Beteiligung, zwanzig Reiter, darunter drei Damen, als recht gelungen zu bezeichnen ist. Es ging vom Treffpunkt, Gasthaus Kollaten, über die Palwe nach Försterei, woselbst nach einer kurzen Frühstückspause kleine Reitübungen im Schulreiten und Springen ausgeführt wurden. Besonders die Jugend war mit Leib und Seele bei der Sache und befolgte freudig die guten Lehren und Ratschläge, die ihr von älteren Reitern erteilt wurden. Um 11 Uhr etwa wurde zur Heimkehr über die Palwe und Charlottenhof aufgebrochen. Wohl jeder Teilnehmer nahm von der gelungenen Veranstaltung den besten Eindruck mit nach Hause, die von Wärme und Sonnenschein begünstigt wurde. Die erste Veranstaltung, eine Schlittenpartie, war infolge Schneemangels und Tauwetters zu Wasser geworden, der erste Ausritt am Sonntag, den 9. d. Mts. fiel aus, weil hoher Schnee gefallen war. — Der nächste Ausritt erfolgt Sonntag, den 23. April, 7 Uhr früh; Treffpunkt ist Gasthaus Klein-Tauerlauken. Reiten der Pferde auf Trense, nicht Kandarre, wird empfohlen. Die Geschäftsstelle ist durch Fernsprecher Nr. 471 zu erreichen.

* [Kein Gesangverein Pogegen.] Zu unserer Mitteilung über die Gründung eines memelländischen Sängerbundes, in der gesagt wurde, daß auch der sich neu gründende Männergesangverein Pogegen dem Bund beitreten werde, wird uns mitgeteilt, daß ein Irrtum vorliegen müsse, da in Pogegen die Gründung eines Männergesangvereins, die allerdings allseitig begrüßt würde, bisher noch nicht in die Wege geleitet sei. Bisher ist nur geplant, dem neugegründeten Sportverein Pogegen eine Gesangsabteilung anzugliedern.

* [In den Kammerlichtspielen] trat am Mittwoch abend der bekannte Filmdarsteller Bruno Kastner persönlich auf. Mit Beifall empfangen, wurde der launige Vortrag des Künstlers immer wieder durch Beifall unterbrochen. Herr Kastner erzählte den das Haus bis zum letzten Platz füllenden Zuhörern, wie er zum Film kam und rezitierte sodann ein längeres Gedicht „Der Graf von Caragnac". Der Künstler verstand es, das Publikum, das schon durch seine Filme begeistert war, vollkommen für sich zu gewinnen. Es war jedoch, wie uns mitgeteilt wird, nur einem kleinen Teil all derer, die der Vorstellung beiwohnen wollten, möglich, Einlaß zu erhalten, weshalb sich die Kammer-Licht-Spiele bemühen, Herrn Kastner zu einem nochmaligen Auftreten zu gewinnen.

* [Fahrraddiebstahl.] Im Ball'schen Lokal in Prökuls wurde gestern abend ein Fahrrad gestohlen. Es besaß das Kennzeichen Marke Erika, hatte schwarze Griffe, die Bremse war vorn eingeknickt und war ohne Freilauf und Rücktritt. Andere Kennzeichen waren noch eine braune Satteltasche und neue Bereifung. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt. Sachdienliche Angaben sind bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, oder bei anderen Polizeistationen zu machen.

* [Selbstmord aus Verzweifelung.] Der Fischerwirt Hans Gulbies aus Bommelsvitte wurde am 19. April vormittags in seiner Wohnung mit durchschnittener Schlagader vorgefunden. Gulbies hatte sich durch Verletzung an der linken Schlagader mit einem Rasiermesser das Leben genommen. Als seine Frau am bewußten Tag ahnungslos in das Zimmer trat, fand sie ihren Mann blutend auf dem Bette sitzend. Sie lief zum Haus hinaus und holte einen benachbarten Fischer. Dieser blieb dann bis zum Tod des Lebensmüden im Hause, der etwa 8,15 Uhr vormittags eintrat. Das Motiv der Tat ist noch nicht klargestellt, doch nimmt man an, daß der etwa 60 Jahre alte Mann, der längere Zeit an einer schweren Krankheit darniedergelegen hatte, aus Verzweifelung zu der grausigen Waffe gegriffen hat. Die Leiche wurde beschlagnahmt und Ermittelungen über den genauen Sachverhalt angestellt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 20. April 1922

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Gustav Böhnke von hier; dem Fischer Janis Skuddies; dem Arbeiter Hermann Gustav Karl Awischus von Schmelz.

Gestorben: Marie Martha Tiedemann, 21 Jahre alt; Wirtschafterin Marie Steigies, 50 Jahre alt; Lehrer a. D. Adalbert Klefeldt, 71 Jahre alt; Lagerverwalter Wilhelm Schirmer, 56 Jahre alt, sämtliche von hier. Rentenempfängerfrau Annicke Annis, geb. Bendicks, 68 Jahre alt; Hildegard Elisabeth Jankowski, 12 Tage alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 20. April. (Tel.)

Die wegen des deutsch-russischen Sonderabkommens noch nicht behobene Unsicherheit hinsichtlich des weiteren Fortganges der Genueser Verhandlungen unterbindet in gleicher Weise wie die heute wieder stärker rückgängigen Devisenpreise jegliche Unternehmungslust an der Börse. Bei erneut stärker zutage tretender Zurückhaltung und mangelnder Aufnahmelust genügte schon ein verhältnismäßig kleines Angebot zur Herbeiführung stärkerer Kursrückgänge. Auch das Privatpublikum hielt sich bei der unsicheren Börsenlage ziemlich zurück und realisierte zum Teil im Großverkehr die Werte etwas stärker. Bei schleppendem Geschäft betrugen die Einbußen durchschnittlich 20 bis 40 Prozent, bei einzelnen ziemlich bevorzugten Papieren 50 bis 80 Prozent, bei Oberschlesischen Montanpapieren 80 bis 125 Prozent. An der infolgedessen herrschenden schwächeren Grundstimmung änderten auch vereinzelte Kursbesserungen in einigen wenigen Industriepapieren nichts. Regere Geschäftstätigkeit herrschte wiederum am Rentenmarkt. Hier lagen heimische Anleihen bei Bevorzugung von Bundesstaatlichen Renten fest, vor allem Preußische Konsols, von denen dreiprozentige mit 10 Prozent Gewinn den Stand von 90 überschritten. Von ausländischen Renten erfuhren österreichische, ungarische und türkische, von letzteren namentlich Zolltürken und Bagdadobligationen, erneut Kursbesserungen, wogegen russische Renten und Prioritäten sich behaupten konnten und Mexikaner wegen des Rückgangs der Devisen schwächer lagen. Bemerkenswert waren auch regere Umsätze in Valutencoupons.

Kurs-Depesche

	20. April	19. April		20. April	19. April
5% Dtsch. Reichsch. l.	—	—	Deutsche Bank	608,—	608 —
5% „ „ II.	99,90	100,—	Diskonto-Komm.	448,—	450,—
4½% „ „ IV.-V.	87,20	87,20	Dresdner Bank	344,—	347,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,40	72,30	Nationalbk. f. Di.	330,—	333,—
4½% „ „ fällig 1924	96,40	96,40	Ostbank f. H. u. G.	245,—	252,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	240,—	240,—
4% „ „	97,—	97,—	Allg. Elektriz.-Ge.	725,—	770,—
3½% „ „	90,—	91,—	Berliner Holzkontor	1430,-	1390,-
3% „ „	145,—	145,—	Aschaffenburg	1035,-	1000,-
4% Preuß. Konsols	94,50	88,75	Daimler Motoren	496,—	52[illegible],—
3½% „ „	82,75	77,25	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1050,-	1099,-
3% „ „	93,50	80,—	Gelsenkirch. Bg.	1100,-	1140,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	92,50	—	Gei. f. elektr. Unt.	558,—	580,—
3½% „ „	—	58,50	Hirsch, Kupfer	820,—	835,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,50	85,—	Kgsbgr. Lagerhaus	431,—	445,—
3½% „ „	74,75	75,—	Oberschl. Eb. Bdi.	1123,-	1180,-
Hamb.-Am. Pak.	461,—	470,—	Rhein. Stahlwerke	1205,-	1160,-
Nordd. Lloyd	357,—	366½	Rütgers Werke	1001,-	1050,-
Berl. Handels-G.	505,—	508,—	Union, Fab. ch. Prod.	1505,-	1520,-
Comm. u. Privat-B.	321	321,—	Westfäl. Waldhof	991,-	995,—
Darmstädter Bk.	321	323,—	Türk. 400 Fr Loose	1350,-	1394,-

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	20. April Geld	20. April Brief	19. April Geld	19. April Brief
Amsterdam / Rotterdam 100 Fl.	10686,60	10713,40	11111,05	11138,95
Brüssel / Antwerpen 100 Fr.	2406,95	2413,05	2486,85	2493,15
Christiania 100 Kr.	5413,20	5426,80	5558,—	5582,—
Kopenhagen 100 Kr.	5972,50	5987,50	6182,25	6197,75
Stockholm 100 Kr.	7290,85	7309,15	7540,55	7559,45
Helsingfors 100 fin. M.	528,30	529,70	544,30	545,70
Italien 100 Lira	1518,10	1521,90	1583,—	1587,—
London 1 Pfd. Sterl.	1240,90	1244,10	1285,85	1289,15
Newyork 1 Doll.	281,14	281,86	291,13	291,87
Paris 100 Fr.	2609,20	2615,80	2701,60	2708,40
Schweiz 100 Fr.	5433,20	5446,80	5662,90	5677,10
Spanien 100 Pes.	4334,55	4345,45	4524,30	4535,70
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	3,70½	3,74½	3,88	3,92
Prag 100 Kr.	560,25	561,75	585,25	586,75
Budapest 100 Kr.	35,95	36,05	36,45	36,55
Sofia	196,45	197,25	206,20	206,80
Buenos-Aires	99,75	100,—	103,85	104,15
Polennoten 100 Mk.	7,40	—	7,57½	—
Kriesnoten	11,—	—	11½	—
Ausz. Warschau	7,40	—	7,57½	—
Japan	132,80	132,20	138,80	139,20
Rio de Janeiro	38,20	38,30	39,70	39,80

Markkurse im Ausland: Holland: 0,93 bis 0,94, Zürich: 1,82 bis 1,83, Kopenhagen: 1,64 bis 1,65, Stockholm: 1,36½ bis 1,39½. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 20. April. (Tel.) Am Produktenmarkt waren die Preise bei kleinen Umsätzen überwiegend wesentlich rückgängig, und dies umso mehr, als für Brotgetreide das überaus schwierig gewordene Mehlgeschäft jegliche Kauflust unterbindet. Für Weizen war der Preisstand einigermaßen behauptet. In Roggen jedoch kam bei nachgiebigen Forderungen mehr Material heraus, ohne daß sich aber selbst zu den ermäßigten Preisen Aufnahmelust von Belang zeigte. In Hafer wurde Lokoware ziemlich viel begehrt. Auf Abladung war das Angebot reichlicher, bei allerdings ziemlich hohen Forderungen. Auch in den übrigen Artikeln, Gerste und Mais eingeschlossen, war bei durchschnittlich schwächeren Preisen der Verkehr gering.

* **Die deutsche und die polnische Mark.** Der Oberste Gerichtshof Großpolens hat, wie aus Danzig gemeldet wird, in der Frage der Gleichstellung der deutschen und polnischen Mark eine Entscheidung gefällt, die feststellt, daß sich die Verordnung des Obersten polnischen Volksrates vom 14. April 1919, die die polnische Mark der deutschen gleichsetzt, nicht auf Fälle bezieht, in denen ausdrückliche Bezahlung des Kaufpreises in einer genau bestimmten Valuta vereinbart worden ist. Diese Entscheidung ist von besonderer Bedeutung für diejenigen, die ihren Besitz in Posen oder Pommerellen veräußert haben und den Kaufpreis trotz anderer Abmachungen in polnischer Mark erhielten.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
132	19	Fortuna Motor-Segl.	Halling	Smögen	Kalksteine	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
	20	L'Ancre franz. Torpedoboot		Norden		
		Oise franz. Torpedoboot		Norden		

Pegelstand: 0,40. — Wind: NO. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 21. April:

Trocken, teilweise heiter und tagsüber wärmer bei mäßigen nordöstlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 20. April.

Morgens 6 Uhr: + 1,5, 9 Uhr: + 3,8, mittags 12 Uhr: + 5,5, nachm. 3 Uhr: + 3,8, 5 Uhr: + 3,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 20. April, 8 Uhr morgens.

Bei mäßigen bis starken meist nordöstlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk kühleres, trockenes, tagsüber ziemlich heiteres, in der Nacht wolkiges Wetter. In Deutschland war es heute früh bei mäßigen Winden aus nördlichen Richtungen ziemlich trübe und kühl, aber überall trocken. Das Hochdruckgebiet über Großbritannien und Skandinavien besteht fort, hat aber etwas an Höhe abgenommen, während das Tiefdruckgebiet über Südosteuropa nur langsam weiter abzieht. Niederschläge fielen in Frankreich, in Süddeutschland und in Südosteuropa.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	3	0	Hamburg	wolkig	6	0
Insterburg	wolkig	2	0	Berlin	bedeckt	4	0
Tilsit	„	3	0	Breslau	„	1	2
Marggrab.	z. heiter	1	0	München	„	2	13
Ortelsburg	wolkig	3	0	Havaranda	heiter	—2	0
Osterode	bedeckt	2	0	Wien	wolkig	5	2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 20. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 773 Skandinavien Irland, Tiefdruckgebiet 756 Ungarn. — Wind: Schwache Nordwinde. — Wetter: Wolkig, morgen teilweise heiter, mäßige Nordostwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	771,8	O.	1	klar	+ 5	
Bülk	769,2	N.	2	bedeckt	+ 6	
Swinemünde	768,2	NO.	3	halb bed.	+ 3	
Rügenwaldermünde	767,0	NO.	4	bedeckt	+ 2	
Memel	764,4	NO.	2	„	+ 2	
Skagen	771,1	O.	2	heiter	+ 5	
Kopenhagen	769,6	NNO.	4	„	+ 5	
Visby	768,9	NO.	5	bedeckt	0	
Stockholm	771,0	NNO.	4	„	— 1	

Am Ostermontag den 17. April verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Joneleit,
geb. Froese
im 44. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Alle Verwandte und Bekannte sind hiermit herzlichst eingeladen.

Städt. Schauspielhaus.

Freitag, den 21. April und Sonnabend, den 22. April wegen Vorbereitungen zu „Peer Gynt" geschlossen.

Sonntag, den 23. April 1922, abends 6½ Uhr: **1. außerordentlich. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt"** von Ibsen. Musik von Grieg. Peer: Hans Mühlhofer. **Erhöhte Preise.**

Heute 7[30]
außerordentliche
Monatsversammlung
im Bootshause.

Bund der Militäranwärter.
Sonnabend, 22. April, abends 7½ Uhr **ordentliche Hauptversammlung** im Preuß. Hof (Polangenstraße).

Kleintierzuchtverein E. V.
(Abt. Taubenzucht).
Freitag 6½ Uhr
Landeshof.

Sonnabend, d. 22. April, vormittags 11 Uhr werde ich Verkaufsstelle Libauerstr. 14
1 Zinkwanne,
1 Waschkessel und
45 Petroleumlampen
freiwillig und um **12 Uhr mittags** zwangsweise einen großen Reisekoffer, eine Partie Herrenwäsche, als Hemden, Hosen, Kragen, Manschetten, ferner Herrenschuhe, Hüte und dergl. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Armen-Unterstützungs-Verein
Durch die Expedition des „Memeler Dampfboots" sind uns von **Fr. Trautmann** aus einer verlorenen Wette 100 Mk. für unsere Armen überwiesen, worüber mit herzlichem Dank quittiert
Der Vorstand.

Nachruf.
Am 19. d. Mts. verstarb unser Mitglied
Hans Gulbis.
Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Berufskollegen.
Seefischer-Verein von Memel und Umgegend.

Armen-Unterstützungs-Verein

50. ordentliche Generalversammlung

Freitag, den 28. April 1922,
nachmittags 5 Uhr
im Alters- und Siechenheim.

Tagesordnung:
1. Entlastung der Jahresrechnung 1919/20 und Abnahme der Jahresrechnung 1920/21.
2. Wahl der Rechnungsprüfer für 1920/21.
3. Feststellung des Etats 1921/22.
4. Jahresbericht.
5. Wahl des Vorstandes.

Die monatliche **Vorstandssitzung** findet vorher um 4 Uhr statt.

Der Vorsitzende
Kadgiehn.

Memel/Antwerpen

ladet Anfang nächster Woche

D. „Carl Cords".

Anmeldungen von Stück- und Massengütern erbittet

Robert Meyhoefer,
Börsenstraße 13. Telephon 428, 711, 727, 732.

Liquidations-Eröffnungs-Bilanz vom 13. August 1921.

Aktiva.		Passiva.	
Bank-Konto . .	198 416 35	Einlage der Mitglieder . .	196 000 —
		Gewinn- und Verlust-Konto .	2 416 35
	198 416 35		198 416 35

Memel, den 20. April 1922.

Vieh- und Fleischverwertungs-Genossenschaft zu Memel,
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht in Liquidation.
W. Melis. G. Petroschka. G. Radtke.

Bierangelegenheit.

Um Irrtümer zu vermeiden, teilen wir unseren Mitgliedern mit, daß wir bei der Beratung zwecks Erhöhung der Bierpreise nicht zugezogen worden sind.

Verein der Kolonialwarenhändler Memel E. V. **Verein der Gastwirte für Memel und Umgegend E. V.**
Verein selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen E. V.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich jetzt wieder **jeden Sonnabend**

Fleisch- und Wurstwaren
in der Markthalle, Stand 72
zum Verkauf bringe.
Ernst Schareit, Fleischermeister.

Apollo

Heute ab 4½ Uhr:
zwei hochinteressante Filmschöpfungen:

Der Fluch des Schweigens
Ufa-Grossfilm, Schauspiel
mit Grete Freund, Felix Basch, Herm. Thimig, Herm. Picha, Ernst Gronau, Arnold Korff.

Die Beichte einer Gefallenen
modernes Sittenbild
nach dem bekannten Roman von Hedwig Hard,
mit Grita van Ryt, Ludwig Rex, Karl Auen, Albert Paulig, Rudie Wehr, Olga Engel.

Urania
Heute ab 6 Uhr
Kassenöffnung ½6 Uhr

Das Feuerrad im Zirkus Mexiko
italienischer Sensations-Zirkus-Grossfilm.

Das Zimmer mit den sieben Türen II. Teil:
Lebensschicksale
Hauptrolle: Hedda Vernon.

Reisegepäck-Versicherung
empfiehlt
Otto Sudermann, Töpferstraße Nr. 1.

Achtung! Achtung!
Sehr guten Mutterboden sowie Töpferlehm gibt umsonst ab.
Dicht an der Straße, gute Auffahrt.
Kwauka,
Friedrich Wilhelm-Straße Nr. 48/49.
Telephon 734.

M. R. C.
Radfahrwegekarten
Memel-Försterei.
Für Erwachsene Mk. 15.
Für Schüler Mk. 12.
Verkaufsstellen:
Buddrick, Libauerstr.
Löbowitz, Marktstr.

Mein Handarbeitsunterricht beginnt Montag, den 24.
Noch einige Damen können sich daran beteiligen.
H. Schulz, Libauerstr. 20.

Bruchkranke
können auch ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Nächste Sprechstunde in **Tilsit, Bahnhofs-Hotel, am 24. April 1922,** von 9—1 Uhr.
Dr. med. Jacobs, Arzt, Spezialist für Bruchleiden, **Berlin W. 50,** Rankestr. 33 (bisher **Dr. Laabs**).

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

Wer würde ein drei Monate altes Kind in **gute Pflege** nehmen? Näheres
J. Eckert, Polangenstr. 12.

Kinderwagen,
fast neu, hochelegant, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute:

Pariserinnen

Ein Spiel von Freiheit und Gefangenschaft
mit
Ressel Orla,
Xenia Desui, Emil Albes, Lydia Potechina, Wilhelm Diegelmann, Heinrich Peer.

Die Peitsche des Kosaken
Die Tänzerin des kaiserlichen Balletts.

Nach einer Begebenheit aus der russischen Revolution 1905.
In der Hauptrolle die amerik. Künstlerin
Viola Diana.

Flappy hat 'nen Fimmel.

4½, 7½ **Nobody 21** 4½, 7½

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie

Hauptkontor: Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt
Stadtkontor: Bäckerstrasse 1/2

Drahtwort: **„ALI"**
Fernspruch No. 381 und 382

offeriert ab ihrem Lager Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt
den anerkannt besten

Düngerstreuer
(System **Schwarzentraub**)
in den Streubreiten 2 und 2½ m.
Ueberraschend einfacher Bau!
Leichtzügig für **1 Pferd!**

Privat-Schiffer-Verband e. [V.]
Königsberg i./Pr.,
Magisterstr. 57. Telephon Nr. 7[...]
Königsberg, im April 192[2].
P. P.

Hiermit geben wir höfl. bekannt, daß sich die Schi[ffer]-Vereine
Ostpreußischer Schiffer-Verein, Tilsit,
Schiffer-Verein 1919 e. V. Tilsit und
Tolkemiter Schiffer-Verein Tolkemit
zu dem

Privat-Schiffer-Verband e. [V.]

zusammengeschlossen haben, um unter einheitlicher Füh[rung] die Interessen ihrer Mitglieder besser wahrnehmen und [der] Not der Binnenschiffer entgegentreten zu können.

Sämtliche Mitglieder dieser Vereine gehören somit [dem] Verbande an und ist in diesem die memelländische und [ost]preußische Privat-Binnenschiffahrt mit einer Gesamtton[nage] von rund 65 000 Tonnen vertreten. Der Verband hat e[inen] einheitlichen Frachtentarif herausgegeben und sind die [nach]stehend genannten Frachtbestätiger vertraglich verpflichtet, [die] überwiesenen Ladungen zu den festgelegten Verbandsfra[chten] den Mitgliedern des Verbandes zu übertragen.

Wir bitten alle an der memelländischen und ostpreußi[schen] Binnenschiffahrt interessierten Behörden und Firmen un[s in] unsern Bestrebungen zur Erhaltung des noch vorhand[enen] Kahnraums zu unterstützen.

Privat-Schiffer-Verband e. V.
Der Vorsitzende u. Verbandsleiter
Götz.

Die Frachtbestätiger des Verbandes sind in Memel:
Wasser-Transport-Vermittlung G. m. b. H. Süder[...]
Telephon 136 und
L. Hoffmann, Süderhuk.

Verloren

eine schwarze Ledertasch[e]
mit Paß, 4250 Mk., Schlüsselbund u. v. a. a[m ...] abends auf dem Bahnsteig. Gegen hohe Belohnung abzug[eben]
A. Küsel, Töpferstraße 25.

Vertrieb der preuß. südd. Klassenlose
aus der Lotterie-Einnahme **Pritsch-Tilsit** anderweitig zu vergeben. Näheres bei
F. Riekeles (Louis Grosskopf), Börsenstr. 13.

Besohl-Anstalt
mit elektr. Betrieb
von **J. Grubert.**

Aeltestes und größtes Unternehmen dieser Branche am Platze.

Mein Bestreben ist **gutes Material, dauerhafte Arbeit, solide Preise. Für Handarbeit 10% Preisaufschlag. Jede Reparatur an Schuhwerk wird ausgeführt.**

Nur Polangenstraße 44.

J. Grubert.

Der Dollar steigt wieder,

deshalb bestellen Sie noch **heute** die dauerhaften, modernen

Holzrouleaux u. Jalousien

für jede **Wohnung, Kontor** und **Schaufenster** zu **Original-Fabrikpreisen,** nur durch

Alleinvertreter H. Wanek,
Kl. Sandstr. 7.

Besonders empfohlen für **Belieferung von Neubauten.**
Karte genügt, komme mit Muster.

Im **Alleinvertrieb:**
den unbegrenzt haltbaren, verblüffend wirkenden
Trocken-Schnell-Feuerlöscher „Bethärol" 175 Mk.
die beste Handsäemaschine „Landwirtslust" 220 Mk.

Breslau

Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt

Technische Messe

Baumesse

18.—20. Mai 1922.

Alle Auskünfte über Pass-Einreise-Wesen, Unterkunft etc. durch
Reisebüro Otto Grossmann, G. m. b. H., Memel
und das **Breslauer Messe-Amt,** Breslau I.

Auf dem Weg Lande[...] Friedr. Wilh.-Str.—Sch[...] **goldener Siegelring** [mit] Familienwappen **verlo[ren].** Gegen Belohnung abzug[eben]
v. Gizycki,
Friedrich-Wilh.-Str. 2[...]

Sahne sowi[e] saure Sahn[e]
täglich ab 11 U[hr] frisch erhältlich.
Schlagsah[ne]
bei vorheriger Bestel[lung] jedes Quantu[m] Sonntag, d. 23. d. [M.]
im
Verkehrshäus[chen] Neuer Markt

Empfehle
Obstbäume, Beerensträuche[r] und Rosen
in besten Sort[en]
Futterrüben, Gemüse- und Blumen-Sämer[eien]
in guter Qualit[ät]
E. Stanull, Gärtn[er]
Prökuls.

Kindersportwag[en]
zu verkaufen.
J. Schmidt, Fr. Wilh.-[Str.]

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Karl Aug. Gehlrich, für den übrigen Robert Kauhner, für Inserate und Reklameteil Robert Kuberzig, sämtlich in Memel. (Beil[...]

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 93 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Freitag, den 21. April 1922

Der politische Doppelmord in Berlin

Armenische Blutrache — 50 000 Mark Belohnung

Ueber die Ermordung der beiden türkischen Staatsangehörigen in Berlin Djemal Azmy Bey und Professor Baha Eddin Chakir ist noch zu berichten, daß die Bluttat anscheinend von Mitgliedern einer armenischen Geheimorganisation ausgeführt wurde. Djemal Azmy und Professor Chakir befanden sich in Begleitung ihrer Familien und Freunde auf dem Heimwege von der Geburtstagsfeier des Professors, als sie von den Kugeln der Armenier niedergestreckt wurden. Da im Augenblick des Mordes gleichzeitig auch von der anderen Straßenseite her eine Schießerei einsetzte, gelang es den Mördern und ihren Helfern zu entkommen. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 50000 Mark ausgesetzt worden.

Die schwere politische Mordtat scheint im gewissen Zusammenhange mit der seinerzeit ebenfalls in Berlin erfolgten Ermordnung Talaat Paschas zu stehen. Djemal Azmy Bey, ein Freund Talaat Paschas, hatte seit drei Jahren mit seiner Gattin und drei Söhnen im Alter von 18, 20 und 22 Jahren in dem Hause Uhlandstraße 47 eine gemeinsame Wohnung mit Talaat inne, dessen Witwe auch jetzt noch die Wohnung mit ihren Freunden teilt. Professor Chakir wohnte mit seiner Frau und zwei Kindern in der Grolmanstraße 22. Beide Familien, die enge Freundschaft hielten, hatten sich am zweiten Osterfeiertag mit der Witwe Talaat Paschas zu dem früheren Generalgouverneur von Beyruth, Azmy Bey, Uhlandstraße 80, begeben, um dort den Geburtstag des Professors Chakir zu begehen. Um Mitternacht trat man gemeinsam den Heimweg an. Während die Frauen und Kinder in lebhaftem Gespräch vor den beiden Männern dahinschritten, gingen Djemal Azmy Bey und Professor Chakir zu beiden Seiten der Witwe Talaat Paschas und folgten ihren Familien in etwa 10 Schritt Entfernung. Die Frauen und Kinder hatten bereits die Tür des Hauses Uhlandstraße 47 erreicht, als aus der Türnische zwei Männer traten, die zunächst rechts und links an den türkischen Politikern vorübergingen. Im nächsten Augenblick wurde die in der Mitte der Gruppe gehende Witwe Talaats ergriffen und zu Boden gerissen. Gleichzeitig krachten auch zwei Schüsse, und Djemal Azmy Bey brach auf der Stelle tot zusammen. Professor Baha Eddin Chakir wankte noch einige Schritte vorwärts, um dann ebenfalls zusammenzubrechen. Die Frauen und Kinder der Ermordeten verfielen in Schreikrämpfe, und eine Anzahl Straßenpassanten sprang herzu, um der Täter habhaft zu werden. Sie wurden jedoch an ihrem Vorhaben dadurch gehindert, daß von der anderen Straßenseite her, anscheinend von Helfern der Mörder, eine ganze Anzahl Schüsse abgegeben wurde, die die Aufregung noch vermehrten. Man sah zwei jugendliche Männer in der Richtung nach dem Ludwigskirchplatz flüchten, zwei weitere flohen in der Richtung der Schaperstraße. In der Ludwigkirchstraße versuchte noch der Schankwirt Kugel, der soeben sein Lokal zu schließen im Begriff stand, einen der Täter zu ergreifen. Doch auch er mußte davon abstehen, da der Verfolgte sich blitzschnell wandte und auf den Schankwirt ebenfalls zwei Schüsse abgab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

Die Schießerei, bei der etwa 15 bis 20 Schüsse abgegeben wurden, versetzte die Bewohnerschaft der um diese Zeit ziemlich ruhigen Uhlandstraße in gewaltige Aufregung. Aus allen Häusern stürzten die Bewohner an die Fenster und auf die Straße, und man benachrichtigte zunächst eine Streife der Schutzpolizei, die die Verfolgung der flüchtigen Mörder, leider ergebnislos, aufnahm. Inzwischen bemühte man sich um die Opfer der nächtlichen Bluttat, doch erwies sich jede Hilfe als zu spät. Beide hatten Schüsse in den Hinterkopf erhalten und waren bereits tot.

Inzwischen hatten Kriminalbeamte mit Beamten der Schutzpolizei den Tatort abgesperrt. Die Feststellungen ergaben, daß bereits in der achten Abendstunde des zweiten Osterfeiertags der Pförtnerin des Hauses Uhlandstraße 47 zwei Männer aufgefallen waren, die auffällig die Fenster beobachteten. Auch zwei Stunden später sah die Frau diese Männer noch auf und ab gehen, die sich schließlich nach der Pariser Straße hin entfernten und dort in ein Kino gingen. Diese Verdächtigen sind dann später wieder vor dem Hause gesehen worden und zweifellos mit den Tätern identisch. Die Helfershelfer haben sich anscheinend hinter einem Bauzaun an der Ecke der Ludwigkirchstraße verborgen gehalten und von dort aus auch später die Flucht der Attentäter durch Revolverschüsse gedeckt. Bei einer Absuchung des Tatortes hatte man in einer großen Blutlache auch eine der Mordwaffen gefunden. Außerdem wurden noch ein Magazin mit Projektilen und eine Zigarettenspitze gefunden. Die weiteren Ermittlungen führten auch zur Festnahme zweier Personen, die sich während der Tat in der Nähe aufgehalten haben; eines Russen, der nur wenig Deutsch spricht, und eines Deutschen.

Nach den bisherigen polizeilichen Nachforschungen handelt es sich um ein politisches Verbrechen, wie bei der Ermordnung Talaat Paschas, um die Durchführung einer armenischen Blutrache. Die Täter gehören zweifellos einer armenischen Geheimorganisation an, die in Amerika ihren Sitz hat und deren Ziel es ist, die früheren führenden Personen der türkischen Kriegspartei zu ermorden.

*

Zu der Mordtat der Armenier erfährt der „Berl. Lok.-Anz." noch folgendes: Schon seit sechs Wochen ist es dem preußischen Staatskommissar für die öffentliche Ordnung bekannt, daß in Berlin lebende Armenier Gewalttätigkeiten gegen prominente Türken planten. Bereits vor einigen Wochen fanden im Staatskommissariat Beratungen im Beisein von Türken statt, die im politischen Leben ihres Landes einst eine große Rolle spielten. Es wurden die Wohnungen dieser Türken polizeilich bewacht und alle einreisenden Armenier aufmerksam beobachtet. Den Türken konnte man allerdings nicht versprechen, daß für ihre Sicherheit beim Betreten der Straße stets hinreichend gesorgt werden könne.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Wischwill

(Sitzung vom 11. April)

J. Diebstahl. — Unterschlagung. — Sachbeschädigung. Besitzer Heinrich P. aus Schmalleningken wurde wegen Diebstahls mit drei Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. P. entwendete seinerzeit anläßlich eines Holztermins aus dem Stauga'schen Lokal in Wischwill drei Herrenmäntel. — Schülerin Anna J. aus Schmalleningken erhielt ebenfalls wegen Diebstahls eine gleiche Strafe von drei Monaten Gefängnis. Der J. wurde vorgeworfen, im März 1920 verschiedene größere Stücke Kalk dem Besitzer Paul Meyer in Endrußen sowie acht dem Frl. Luise Schilling gehörende Broschen entwendet zu haben. — Arbeiterfrau Maria Sz. aus Kallwehlen hatte sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Strafe lautete auf 30 Mk. Geldstrafe. Eine Arbeiterfrau Kötzeck gab der Verurteilten seinerzeit einen Sack mit Kleidungsstücken in Aufbewahrung, woraus die Angeklagte eine Bettdecke und 1 Paar Schuhe entwendete. — Arbeiter Paul Z. aus Schmalleningken wurde wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Beleidigung zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt, weil er in dem Lokal des Kaufmanns Woischwill in Schmalleningken in radaulustiger Weise diverse Schnaps- und Biergläser zertrümmerte, der Aufforderung des Wirts, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leistete und Woischwill mit einem Stock und einem eisernen Gewicht bedroht hatte.

Der verschacherte Christus. Eine Tat, wie sie im Ermlande noch nicht vorgekommen sein dürfte, fand vor dem Schöffengericht in Guttstadt ihre Sühne. Schon seit längerer Zeit verschwanden hier von den an den Landstraßen aufgestellten Kreuzen die aus Zinn hergestellten Christuskörper. Gelegentlich einer Haussuchung wurde ein bereits zusammengebrochener Christuskörper versteckt im Bette des Maurers Robert Hoppe vorgefunden. Die Untersuchung ergab, wie auch das Gericht als erwiesen annahm, daß der Angeklagte die gestohlenen Christuskörper eingeschmolzen und das Zinn verkauft hat, um seiner Trinkerleidenschaft zu fröhnen und dafür Brennspiritus zu kaufen. Wegen dieser Tat in Verbindung mit Rückfalldiebstahl wurde der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte, der seine Schuld bestritt, dem Antrage des Amtsanwalts gemäß zu der geringsten zulässigen Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurteilt.

*** Der Streit um die Herrschaft Flatow-Krojanke.** In dem Rechtsstreit zwischen dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem preußischen Staat wegen der Herrschaft Flatow-Krojanke ist am 5. d. Mts. von dem Landgericht Schneidemühl das Urteil gesprochen worden. Das Gericht hat sich dahin entschieden, daß der Angriff des preußischen Finanzministers auf die prinzlichen Besitzungen ohne Rechtstitel vorgenommen sei und hat das Eigentum an den Herrschaften dem Prinzen zuerkannt. Dem Prinzen Leopold hatten sich noch Prinz Friedrich Heinrich von Preußen und Prinz Friedrich Sigismund von Preußen angeschlossen. Die Verhandlung zog sich über 5 Stunden hin. Die ursprüngliche Grenzführung bezog im Versailler Vertrag die Herrschaft Flatow-Krojanke in das an Polen abgetretene Gebiet Pommerellens ein. — Wie polnische Blätter schreiben, hat erst eine Verwendung hoher englischer Gönner für den preußischen Prinzen, der stets enge Beziehungen zu England unterhielt, eine Aenderung der Grenzlinie zu Gunsten Deutschlands veranlaßt.

*** Ein polnischer Landrn.** Aus Warschau wird gemeldet: Der 35jährige Landwirt Stefan Pasnik, der nach dem Vorbilde Landrus sieben Frauen unter Vorwänden auf sein Besitztum gelockt hatte und dort in räuberischer Absicht unbarmherzig ermordet hat, und seine 40jährige Frau Josefine, welche der Mithilfe bei diesen Mordtaten geständig war, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Frau des Pasnik lachte nach Verlesung der Urteilsgründe, was in dem Verhandlungssaal einen Sturm der Entrüstung hervorrief.

Memelgau und Nachbarn

k. Prökuls, 19. April. [Markt. — Hochwasser.] Der heutige Markt hatte viel Zufuhren aufzuweisen. Die Preise waren meistens höher als am vorigen Markt. Besonders der Fischplatz war von den Fischern stark in Anspruch genommen. Es kostete ein Pfund Karpfen oder Barsche von 5—9 Mk. Ferkel waren häufig vorhanden und es kostete das Paar 1000—1200 Mk. Butter kostete 40—45 Mk. pro Pfund, Eier 1,80—2,00 Mk. das Stück. In der Fleischhalle kostete 1 Pfund Schweinefleisch 34—38 Mk., Rindfleisch 22—24 Mk., Klopsfleisch 22—24 Mk., Jagdwurst 30—32 Mk., Leberwurst 24—26 Mk., Blutwurst 7—9 Mk., Talg kostete 30—32 Mk. pro Pfund. Aepfel und Zwiebel waren keine am Markt, dagegen aber Sämereien, Seradella. Junge Bäume gab es zahlreich. — Ein starkes Hochwasser hat die Bewohner von Bowerischken eingesperrt. Sie mußten anstatt zu Wagen mit einem Kahn nach Prökuls kommen. Die Minge hat für ihre Wassermengen keinen Platz mehr, sondern läßt sie ins Land brausen. Dadurch wird manchem Bewohner das Korn beschädigt und anderer Schaden angerichtet.

*** Tilsit,** 19. April. [Drei Knaben durch eine Minengranate getötet.] Am Dienstag, vormittags zwischen 10 und 1 Uhr, tummelten sich, wie die „Tils. Ztg." berichtet, Kinder im Alter von 11 bis 15 Jahren aus Schillgallen auf dem Exerzierplatz bei Weynothen. Sie sammelten dort Sprengstücke, die noch aus der Kriegszeit dort vereinzelt zurückgeblieben waren. Dabei fiel auch eine Minengranate (sog. Blindgänger) in ihre Hände. Trotz Warnung der verständigeren Knaben schlug ein leichtfertiger Junge mit einem Stock auf die Granate, die dadurch zur Explosion gebracht wurde und drei Knaben sofort tötete und einen vierten leicht verletzte. Von den Getöteten sind zwei die Söhne des Fleischers Schmidt aus Schillgallen, ein dritter Sohn des Schmidt wurde nur leicht verletzt. Der dritte Getötete ist der Sohn des Arbeiters Hoyer aus Schillgallen. Die Tilsiter Kriminalpolizei stellte fest, daß die Schuld anderer Personen nicht in Frage kommt. Die Militärbehörde wurde alsdann in Kenntnis gesetzt und dürfte nun ihrerseits Mittel und Wege finden, durch sorgfältiges Absuchen des Exerzierplatzes nach dort aus der Kriegszeit noch zurückgebliebenen gefährlichen Sprengkörpern und deren Beseitigung in Zukunft ähnliche Unglücksfälle zu verhüten. Die Leichen der verunglückten Knaben wurden polizeilich mit Beschlag belegt und einstweilen nach dem Waldfriedhof geschafft.

*** Tilsit,** 19. April. [Zusammenstoß zwischen Schutzpolizeibeamten und Reichswehrsoldaten.] Zwei Schutzpolizeibeamte, die auf dem Rummelplatz an der Schloßmühle Wachtdienst hatten, sahen sich veranlaßt, gegen unnützes Verhalten einiger Reichswehrsoldaten einzuschreiten und sie zur Ordnung zu verweisen. Dies faßten die Zurechtgewiesenen schief auf und drangen auf die Schutzpolizeibeamten ein, nachdem die Reichswehrsoldaten sich in einer Anzahl von 20 Mann zusammengefunden hatten. Sie gingen sogar tätlich gegen die Beamten vor und schlugen mit ihren Seitengewehren auf sie ein. Doch kam es nur zu leichteren Verletzungen. Die Affäre, die natürlich einen großen Menschenauflauf bewirkt hatte, dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

*** Allenstein,** 17. April. [Zu den dienstlichen Verfehlungen der beiden städtischen Beamten,] Magistratssekretär Anton Schroeter und Betriebsleiter des Kämmereihofes, Naujocks, erfährt die „Allenst. Ztg." noch: Die gerichtliche Untersuchung gegen Schroeter nimmt ihren Fortgang und gestaltet sich immer umfangreicher. Die ursprüngliche Annahme, daß Magistratssekretär Schroeter nur in drei Fällen Amtsunterschlagungen insofern begangen, als er nur in diesen Fällen Schankerlaubnissteuern von den Gastwirten eingezogen und diese Gelder für sich behalten und verwandt hat, war eine irrige, denn es kommen 13—14 Fälle solcher Unterschlagungen in Frage. Danach hat Schroeter in allen diesen Fällen bei Aushändigung der schriftlichen Schankerlaubnis an die in Frage kommenden Gastwirte von diesen gleich die Schankerlaubnissteuer eingezogen, aber das Geld nicht an die Stadthauptkasse abgeführt, sondern für sich behalten. Nach dem Ergebnis der bisherigen gerichtlichen Untersuchung ist Schroeter in 3 Fällen solcher Amtsunterschlagungen — insgesamt etwa 7—8000 Mark, d. h. in den 3 Fällen — soweit über diese Beträge er Quittungen ausgestellt hat, auch geständig. Er gibt zur Entschuldigung an, daß er seit 1914 so sehr mit Dienstgeschäften überlastet gewesen sei, daß bei ihm zeitweise eine geistige und körperliche Abspannung eingetreten sei. Schroeter hat noch insofern die Stadtverwaltung vor erheblichen Stempelsteuerstrafen bewahrt, als er die Genehmigungsurkunde für den Ausschank, die er an die Gastwirte aushändigte, mit den ihm zugänglichen Stempelmarken versah. Urkundenfälschungen liegen bei den Verfehlungen des Sch. nicht vor. Bezüglich der übrigen, noch nicht aufgeklärten Fälle der Unterschlagungen nimmt die Untersuchung ihren Fortgang. Während somit der Fall Sch. in nicht zu weiter Ferne zur Entscheidung kommen dürfte, liegt die Angelegenheit Naujocks noch in der Luft; die Frage, ist Naujocks in Danzig oder vielleicht noch bei einem seiner Freunde in Allenstein, ist noch nicht gelöst. Der die Angelegenheit Naujocks ins Rollen gebrachte Fall ist folgender: Von

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

14. Fortsetzung Nachdruck verboten

Und ehe ich noch denken kann: — „Nanu Elias, sollte dir die halbe Pulle Rotwein gestern abend nicht gut bekommen sein?" . . . ehe ich das noch so richtig zu Ende denk' — kippe ich schon aus dem Bügel und rutsch' so an dem Gaul entlang, der unwillkürlich stehen bleibt; und merk' garnichts von dem Sturz; und wie die Kerls ihren Pflug und ihre Drillmaschine im Stich lassen und kommen zu mir gelaufen . . . . — da bin ich schon tot!"

„Das hat er damals zu mir gesagt. Ich lachte ein wenig verlegen über den wunderlichen Alten und dachte nichts bei seinen Worten und hatte sie eigentlich längst vergessen. Bis sie mir jetzt wieder einfallen — jetzt, wo ich den alten Elias Krottmann nicht mehr auf Wroynowo antreffe. Komisches Gefühl eigentlich!"

Er schwieg. Er starrte vor sich hin; im Gesicht immer noch den hellen Schimmer, der seine kantigen scharfen Züge ganz seltsam weich übersonnte.

Und dann sagte Herr Nalecz Gorczewsky mitten in diese nachdenkliche Stille hinein — und auch er dämpfte unwillkürlich etwas die Stimme: —

„Der Herr Krottmann lebt aber noch, Herr Assessor."

Hansjürgen von Schilk schien im ersten Moment den Sinn nicht begriffen zu haben. Langsam nur hob er den Kopf. Seine Augen waren groß und verständnislos.

„Elias Krottmann lebt, Herr Gorczewsky? Aber ich habe ihn doch noch nicht gesehen? Es ist doch überhaupt garnicht möglich, daß er noch auf Wroynowo ist; denn sonst hätte er mich doch längst begrüßt?"

„Herr Krottmann ist nach Bromberg gezogen und soll dort in allerdings recht bescheidenen Verhältnissen leben, Herr Assessor."

Da sprang der junge Erbherr so hastig auf, daß sich auch unwillkürlich der Pole schnell erhob.

„Elias Krottmann sollte Wroynowo freiwillig verlassen haben? Das glaube ich nimmermehr, Herr Gorczewsky."

„Herr Krottmann verließ Wroynowo vor etwa zwei Jahren — ein halbes Jahr, nachdem ich meine hiesige Stellung angetreten."

Hansjürgen von Schilk ließ ihn nicht aus den Augen. Etwas Gespanntes war in seinem Blick, als suche er in dem Gesicht des andern Aufklärung über Fragen, die jener ihm ja doch wohl nie beantwortet hätte.

„Zwei Inspektoren nebeneinander auf Wroynowo?"

Nalecz Gorczewsky antwortete mit einer charakteristischen halben Verneigung. Erst nach längerer Pause versetzte er:

„Es geschah auf ausdrücklichen Wunsch Ihres Herrn Vaters, Herr Assessor. Ueber die Gründe, die Ihren Herrn Vater vielleicht dazu veranlaßten, Herrn Krottmann eine jüngere Kraft als Assistenten zur Seite zu stellen, bitte ich um die Erlaubnis, mich nicht äußern zu brauchen. Er war ein alter Herr und hat sicherlich getan, was noch immer in seinen Kräften stand. Er war unleugbar ein braver alter Mann, der sich verzweifelt und nach besten Kräften bemühte, seine alte, etwas eingerostete Wirtschaftspraktik unseren neuen modernen und intensiven Arbeitsmethoden anzupassen."

Da reckte sich der Freiherr Hansjürgen von Schilk heraus. Kalt und herrisch wurde sein Gesicht; finster die Augen; abgehackt die Stimme.

„Er war ein Mann, der ein Herz in der Brust hatte, Herr Gorczewsky! Er war ein Mann, der sich um unser Haus hochverdient gemacht hat! Er war ein Mann, der die eigenen Interessen und Wünsche stets den Interessen unserer Familie unterordnete! Und er war schließlich ein Mann, von so unbestechlichem eisernen Pflichtbewußtsein, von einem so köstlichen eigenartigen Zugehörigkeitsgefühl zu allen Fragen und Problemen, die unser Haus betrafen . . . . daß ich seinesgleichen wohl nie wieder finden werde!"

Verhaltene scharfe Spannung zitterte zwischen den beiden Männern. Und dann verneigte sich Nalecz Gorczewsky abermals leicht; und abermals glitt über sein Gesicht das verbindliche unpersönliche fatale Lächeln.

„Ich wage selbstverständlich keine Sekunde an der Wahrheit Ihrer Ueberzeugung zu zweifeln, Herr Assessor, nur die eine Bemerkung möchte ich mir noch gestatten, daß ich an dem Fortgange des Herrn Krottmann von Wroynowo nicht den mindesten Anteil habe. Er ging freiwillig; ohne daß von irgendeiner Seite ein dahingehender Zwang ausgeübt oder auch nur die leiseste Andeutung eines Wunsches ausgesprochen worden wäre."

Hansjürgen von Schilk aber antwortete darauf nicht mehr. Er hatte plötzlich genug von diesem fremden Menschen, der ihm da in diesem fremd gewordenen Zimmer gegenüberstand. Er hatte gehofft, zu dieser Stunde einem anderen Mann sich gegenüberzusehen — hatte sich auf das alte verwitterte Nußknackergesicht Elias Krottmanns insgeheim schon während der ganzen Fahrt ein wenig gefreut.

Und nun stand ihm da ein Mensch gegenüber, gegen dessen spielerische, geschmeidige Art sich jeder Nerv und jede Faser in ihm empörte. Wie eine Entweihung, wie eine Entwürdigung und ein Verrat an seiner eigenen Jugend und seinen köstlichen Erinnerungen schien es ihm, mit diesem Menschen hier noch länger über persönliche Dinge zu sprechen.

Nur fort mit ihm; und nur fort aus diesem Raum mit dieser hohlen aufdringlichen Protzerei. Oben im Giebel lag das Zimmerchen, das er als Junge und auch schon in den Ferien, wenn er hierher kam, immer bewohnt hatte. Und so setzten er dem Vater späterhin auch begegnete — jedesmal hatte er sich nach seinem Jungenstübchen erkundigt und jedesmal hatte der alte Freiherr ihm versichert, daß nichts daran geändert sei, daß es sich noch in dem gleichen Zustand befände wie damals vor zwanzig Jahren.

Jählings empfand er eine brennende, verhetzte Sehnsucht nach diesem schmalen Zimmerchen mit den birkenen Möbeln, mit den schlichten weißgetünchten Wänden, mit der alten Kastanie, die vor dem Fenster stand und in unruhigen Sommernächten, wenn der Flachlandwind zog, ihre Aeste leise knarrend an dem Fenster rieb.

Und da oben lagen ja auch die Zimmer seiner Mutter, die seit ihrem Tode gleichfalls unberührt geblieben waren und die er mit wenigen Schritten durch den schmalen Flur erreichen konnte; und . . .

äh — Schluß hier! Morgen war auch noch ein Tag, um mit diesem Herrn Gorczewsky langatmige, überflüssige Erörterungen zu pflegen; und übermorgen; und eine endlose, graue Kette von Stunden, die sich zu Wochen und Monaten zusammenschließen würden.

Genug für heute; übergenug!

Fünf Minuten später stieg er langsam die uralte knarrende Wendeltreppe zum Giebel hinauf.

VI.

Hansjürgen von Schilk hatte den Tag in einer Unruhe verbracht, die wie ein Fieber war.

Im Hause trieb es ihn umher, in den Ställen, in den Wirtschaftsbauten. Und ohne daß er es wußte, ohne daß es ihm recht zu Bewußtsein kam — suchte er nach einem vielvertrauten Gesicht, nach irgend einem Menschen, der seine Jugend gekannt, der ihn heut mit vertrautem Lächeln begrüßen würde.

Niemand fand er auf dem Hofe. Vielleicht hätte er zu den Instkaten hinauswandern müssen, die draußen am Ende des Dorfes lagen. Denn da draußen und in den Ausgedingen saß noch so manch alter Knecht, so manches Mütterlein, das den jungen Freiherr von Schilk, bevor er nach Bromberg aufs Gymnasium gekommen, gekannt hatte.

Draußen aber trieben Winterwind und Flockengewirbel ihr Unwesen. Förmliche Schneeverwehungen hatten sich um die Chausseepappeln zu hohen Bergen gehäuft, sperrten die Straße. Bis über die Knöchel sank der Fuß ein. Die niedrigen Katen lagen bis an die Dachränder eingegraben in den weißen Massen, die immer höher und höher wurden. Dazu heulte der Wind über die flache polnische Ebene, verfing sich im blattlosen Aestegewirr der Parkbäume, sang auf den Telegraphendrähten seine wilden Lieder.

So trieb es den jungen Gutsherrn bald wieder in das Haus zurück.

(Fortsetzung folgt.)

einiger Zeit schrieb der Magistrat die Lieferung einer größeren Menge Hafer für die Pferde des städtischen Fuhrparks aus. Die Angebote sollten durch die Hand des Naujocks, als den Betriebsleiter der Kämmereiverwaltung und des Fuhrparks, gehen. Naujocks ließ nun durch seinen Sohn ein Angebot auf die ausgeschriebene Lieferung an den Magistrat unter dem Namen des Besitzers Thamm aus Süßenthal, Landkreis Allenstein, schreiben. Da nun im Betriebe der Kämmereihofverwaltung noch eine Menge Hafer lagerte, so konnte Naujocks das Angebot bedeutend unter dem Tagespreise machen; das vom „Besitzer Thamm-Süßenthal" eingereichte Angebot war somit das billigste und „Thamm" erhielt den Zuschlag. Dieser ging aber nicht direkt an „Thamm-Süßenthal", sondern an ihn wieder durch die Betriebsleitung, d. h. durch den p. Naujocks, der nun den „Thamm" gleichzeitig zur möglichst baldigen Lieferung auffordern sollte. N. hat darauf nach kurzer Zeit dem Magistrat berichtet, daß „Thamm" die gesamte Lieferung ausgeführt hat und bitte er um Zahlungsanweisung. Diese stellte der Magistrat aus, ohne sich vorher von der Lieferung zu überzeugen, und übersandte die Anweisung über 38 000 Mark nicht direkt an „Thamm", sondern an diesen wieder durch Naujocks. Letzterer zog nun den Handlungsgehilfen Hans Herrmann, mit dessen Bruder N. befreundet ist, in das Geheimnis ein, übergab dem Hans H. die auf „Besitzer Thamm-Süßenthal" lautende Zahlungsanweisung, mit der dann H. zur Stadthauptkasse ging und hier erhielt ohne weiteren Ausweis Hans H. als „Besitzer Thamm-Süßenthal" die 38 000 Mark ausgezahlt. Erst beim städtischen Rechnungsamt wurde die Sache verdächtig, dieses erbat vom Kreisausschuß Allenstein Auskunft über den Besitzer Thamm-Süßenthal und erhielt die Antwort, daß ein solcher in Süßenthal garnicht existiert.

* **Riesenburg**, 18. April. [Eine merkwürdige Bürgermeisterwahl.] Da Ende d. Js. die 12jährige Amtszeit des Bürgermeisters Eggert abläuft, beschäftigten sich die Stadtverordneten am Gründonnerstag mit der Wiederbesetzung der Stelle des Bürgermeisters. In einer wenige Tage zuvor abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten war nahezu einstimmige Wiederwahl des Bürgermeisters beschlossen worden. Um so überraschender kam dann der Ausgang der Sitzung am Donnerstag. Auf Grund einer Anfrage eines mehrheitssozialistischen Stadtverordneten entspann sich eine längere Auseinandersetzung darüber, ob bei etwaiger Stimmengleichheit die alte augenblicklich noch gültige Städteordnung oder die Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung anzuwenden sei. Erstere verlangt in diesem Falle eine Entscheidung durch das Los, während die Geschäftsordnung bei Stimmengleichheit den Antrag als abgelehnt ansieht. Man kam zu keiner Einigung und beschloß, falls es wirklich zur Stimmengleichheit kommen sollte, eine Entscheidung der Aufsichtsbehörde herbeizuführen. Nachdem ein weiterer Antrag, die Bürgermeisterfrage noch einmal zu erörtern, abgelehnt worden war, wurde zur Wahl geschritten, die unter Beobachtung der bei den Reichstagswahlen üblichen Formalitäten vor sich ging. Von den abgegebenen 24 Stimmen erklärten sich zwölf für eine Wiederwahl des Bürgermeisters Eggert und zwölf dagegen. Es war also Stimmengleichheit, so daß die Aufsichtsbehörde angerufen werden mußte. Stadtv. Rechtsanwalt Gosse bezeichnete die Wahl als ein tolles Ding. Sie sei umso unverständlicher, als die geheime Stadtverordnetensitzung zuvor sich für die Wiederwahl ausgesprochen habe. Sie habe sich damit in Widerspruch gesetzt zu dem früheren Beschluß. — Die Wiederwahl Eggerts wurde vom Regierungspräsidenten bestätigt.

* **Kowno**, 16. April. [Die Kartoffelausfuhr aus Litauen.] Angesichts der wachsenden Teuerung ist hier auch ein besonderer Ausschuß zur Prüfung der Kartoffelpreise und der Kartoffelausfuhrfrage eingesetzt worden. Es wurde die unbedingte Notwendigkeit der Kartoffelausfuhr anerkannt, jedoch wurde festgesetzt, daß die Kartoffelexporteure eine bestimmte Menge Kartoffeln für die arme Bevölkerung zum Selbstkostenpreise bereitstellen müssen.

* **Riga**, 19. April. [Liebestragödie.] Karfreitag abend hatte der Kutscher Ernst Muhrneek auf seine Geliebte Selma Melnbrenz gewartet, und nachdem Muhrneek nach Hause gekommen war und eben abgelegt hatte, erschien seine andere Geliebte, namens Emma Osolin. Als Emma Osolin die beiden gemeinsam erblickte, zog sie rasch einen Revolver aus der Tasche und schoß mehrmals auf Muhrneek, der tot zu Boden fiel. Hierauf begann sie auf ihre Nebenbuhlerin zu feuern, die schwer verwundet, die Kraft hatte, noch bis zur Straße zu laufen. Emma Osolin wollte sich hierauf erschießen; da aber keine Patronen mehr im Revolver waren, ergriff sie ein mitgebrachtes Rasiermesser und durchschnitt sich die Kehle. Die beiden Frauen wurden ins Krankenhaus gebracht. Beider Zustand ist sehr ernst.

Kleine Chronik

Der Mord am Schießwald in Osterode, der im August vorigen Jahres die Gemüter der Einwohnerschaft erregte, hat seinen endgültigen Ausgang dahin gefunden, daß die beiden Mörder der Martha Rudnizki, die zum Tode verurteilt waren, vom Reichspräsidenten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Die Holland-Amerika-Linie hat für 1921 nur 8,1 Mill. G Reingewinn erzielt, gegen 8,5 Mill. für 1920, woraus 10 v. H. D dende gezahlt werden, gegen 25 v. H. im Vorjahr. Die Flott Gesellschaft umfaßt 131 300 Bruttotons, gegen 170 000 Tons vor Kriege.

Die Lage der japanischen Schiffahrt zeigen die Gewinne der reedereien. Die Nippon Yusen Kaisha verteilte für 1921 noch 25 gegen 60 im Vorjahr, Osaka Shosen Kaisha 10, gegen 60, Toyo Kaisha 10, gegen 50 v. H. Von der japanischen Flotte sind g wärtig kaum noch 5 Prozent aufgelegt.

Eine deutsche Passagierlinie nach Mexiko eröffnete neben den bestehenden deutschen Frachtlinien die Hamburg-Amerika-Linie 10. April mit den aus Holland gekauften 7400 Tons großen Passa und Frachtdampfern „Hammonia" und „Holsatia", die je 800 giere aufnehmen können. Es fährt zunächst monatlich ein Dampf

Die dänische Handelsflotte ist jetzt bis auf einen ganz kleinen wieder in Fahrt gelegt worden, weil die Herabsetzung der Kohlenpreise usw. lohnende Beschäftigung ermöglicht. Es sind noch etwa 50 000 To. aufgelegt, gegen fast 200 000 To. Anfang Ja

Die finnische Eisbrecherflotte, die jetzt schon 5 große Eisbr umfaßt, soll jetzt noch um 2 ganz große Eisbrecher vermehrt wer Es sind dafür 80 Mill. finn. Mark vorgesehen.

Der Verkehr der norwegischen Häfen betrug 1921 einkommend 2,28 Mill. Tons mit Ladung, gegen 2,85 im Vorjahr, dagegen 2,06 ohne Ladung, gegen 1,55 im Vorjahr. In 1913 war der Verkehr fast 50 Proz. größer. Ausgegangen sind 1921 mit Ladung 3,48 Tons, gegen 3,4 im Vorjahr und 4,74 in 1913.

Eine der größten Schiffbauleistungen hat die Newyork Shipbuilding Co. ausgeführt, indem sie in knapp zwei Jahren 16 Sch dampfer von je 15 000 Bruttotons und 18 Knoten Geschwindigkeit das amerikanische Schiffahrtsamt fertiggestellt hat. Der letzte Dampfer wurde von den United States Lines soeben im atlanti Verkehr eingestellt.

Die Lage der englischen Schiffbauindustrie hat sich noch im weiter verschlechtert. Bei der großen Werft von Vickers liegt haupt kein Schiff mehr auf Stapel. Am Tyne lief im Januar nicht einziges Schiff ab. Im Schiffbaugebiet von Barrow sind 10 000 beiter erwerbslos. Seit etwa 1½ Jahren sind fast keine neuen träge hereingekommen, die alten Aufträge sind nun aber fast wickelt.

Spiegelfabrik
Facetten-Schleiferei.
Robert Siebert
Königsberg, Vordere Vorstadt 14.
Telephon 665.

Oberbaugeräte: Spaten, Kreuzhacken, Stopfhacken, Vorschlag-Hämmer, Nagelhämmer, Betonstampfer, Schienenzangen, Steinzangen, Brechstangen, Schienensägen, Lokomotiv-Schlittenwinden, Lokomotiv-Laternen, Schwellen-Bohrmaschinen, Bohrkarren, Gleiswinden, Holzkarren, Feldbahn-Holzschwellen, Feuerungskessel, Kartoffeldämpfer, verzinkte Behälter ca. 100—150 Liter Inhalt u. div. and. Geräte verkauft **E. Mrzyck**, Königsberg i. Pr., Hintere Vorst. 51 II. Telephon 1462.

Einen Posten **Bahnkisten** hat zu verkaufen **Alfred Wilson.**

Petroleum-Hängelampe zu verkaufen Bommelsvitte 68.

Gebrauchte **Schreibmaschinen** zu verkaufen 5 System **Kappel**, 1 „ **Mercedes**, 1 „ **Ideal**. Sofortige Angebote nach Zimmer 14. Amtsgericht Heydekrug.

3 Singer-Nähmaschinen, eine für Herrenschneider, billig zu haben bei **Rich. Gallinat**, Baderstraße Nr. 8.

Zwei Kleiderschränke, einen Küchenschrank, gut erhalten und **einen Zeitkasten** zu kaufen gesucht. Offert. m. Pr. u. 390 a. d. Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf! 18/45 Benz sof. verkäufl. Preis 185 Mille. Poweleit, Königsberg i. Pr., III. Fließstr. 7.

Fast neuer, 3½ zolliger **Wagen** steht zum Verk. Karlstr. 15.

Ein **Kindersportwagen** zu verkaufen Kettenstr. 7, 1 Tr.

1- und 2-spän. **Jagdwagen**, sehr leicht, mit Türen, **1 Arbeitswagen** (1-spän.), **14 Stück braunlederne Umgänge**, zu Pferde-Geschirren, neu, **Zäume, Leinen, 1 Paar Deichselriemen**, ein Teppich (olivgrün), **Plüschbezug** zum Sofa, **2 Stück Anzugstoff** zu verkaufen Schwanenstr. 30.

Guter, eichener **Handkahn** zu verkaufen Janitschken, Hauptstr. 11.

Eine weiße, zweischläfr., gestrickte, hübsche **Bettdecke** zu verkaufen Schwanenstraße 5.

Formulare aller Art zu haben in der **F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.**

Entfettungs-Tabletten „Coronova" mit Marienbader Salz Schwarze Adler-Apotheke.

Ein schwarzer Rockanzug zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dies. Blattes.

2 Paar Sommerschuhe Gr. 40, **1 schw. Hut** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Paar fast neue braune, hohe **Damenschuhe** Nr. 41 zu verkaufen Schwanenstr. 17, unten.

Eine kleine **Teckelhündin**, 1 Jahr, zu verkaufen Kettenstraße 3.

In großer Auswahl zu verkaufen! **Güter, Landgrundstücke** in jeder Größe und Preislage. **Stadtgrundstücke** mit freiwerd. Wohn., gr. Höfen und Gärten durch die **Memeler Güter-Centrale** Inh. **Bendix & Co.**, Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt, Telephon 266.

Daselbst ein **Stadtgrundstück**, Neubau, freie gr. 3-Zimmer-Wohnung, gr. Hof, Stallungen, Bauplatz, 3—4 Mrg. Gartenland bei 90 000 Mk. Anz.

Ein Stadtgrundstück in der Nähe des Hafens zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

100 000 Mark als Hypothek zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück gesucht. Gefl. Offerten unter 387 an die Expedition dies. Bl.

100—300 000 Mark z. 6 Proz. zur 1. Stelle a. ein Gut v. 336 Mg., mass. Geb., gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Wer kauft Pferde zur Ausfuhr nach Deutschland? Off. unt. X. 33 an die Exped. d. Bl. erbeten

Kaufe jeden Posten **25 Liter-Korbflaschen.** Nordisches Warenkontor, Hospitalstraße 18, Tel. 818.

Frische Eier kauft laufend zu Tagespreisen Central-Molkerei.

Damen-Fahrrad, alt, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter No. 377 an die Expedit. dieses Blattes.

Klapp-Sportliegewagen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 386 an die Exped. d. Bl.

An- u. Verkauf Baderstr. 8 kauft stets: Kleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Oelzeug, Betten, Fahrräder u. s. w.

Leder-Treibriemen

Kamelhaar-Riemen
Riemenverbinder
Riemenwachs
Oeler u. Verpackungen
ab Lager noch sehr preiswert.
MEMAG
Memeler Maschinenfabrik Comdt.-Ges.
Dannacker & Co.,
Steintorstr. 10—11. Memel Steintorstr. 10—11.

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

3 Waggons, enthaltend 20/22%iges
Kali-Düngesalz,
bahnstehend im Memelgebiet, gibt an schnell entschlossene Käufer ab
SAMUEL FOTH
Großhandelshaus für Landwirtschaft und Industrie,
Grabenstr. 6. Memel Telephon 253.

Continental-Schreibmaschine mit 46 cm Walzenlänge und Kolonnensteller, sofort ab Königsberg i. Pr. lieferbar, offeriert
Arthur Drell,
Fernruf 571 Memel, Grüne Str. 9.

Seltenes Einzelstück.
Massiv Alt-Mahagoni-Klapp-Ausziehtisch mit drei desgl. Einlegeplatten verkäuflich. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hausgrundstück, möglichst Einfamilienhaus mit Bauplatz oder massiven Nebengebäuden, zur Einrichtung für Fabrikanlage geeignet, sucht zu kaufen und erbittet Angebote
M. Walluks,
Wiesenstraße 7a. Telephon 508.

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (mögl. hell Eiche) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 381 an die Expedition dieses Blattes

Liegestuhl (Faulenzer), gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Pape, Töpferstraße 5.

20—25 Ztr. Heu zu kaufen gesucht.
Braun, Strandvilla.

Teilhaber, stiller oder tätiger, mit ca. 100—150 Mille für ein reelles, sicheres Unternehmen gesucht. Offerten unter 372 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bonbonkocher, Bonbonkocherlehrlinge, ein Reisender von sofort gesucht.
Dampfzuckerwarenfabrik Memelland
Gebr. Thal, Ankerstraße.

Jüngerer Schuhmacher, kräftiger Laufbursche für sofort gesucht.
Schuhwarenhaus Loesser, Börsenstr. 6.

Ein tüchtiger Former findet noch Beschäftigung.
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Suche von sofort **Deputanten mit Hofgängern.**
Gut Clausmühlen bei Memel, Telephon 628.

Arbeiter und Frauen stellt jederzeit ein. Für Auswärtige ist Unterkunft vorhanden.
Ostpreußische Torfstreufabrik A.-G.
Heydekrug.

Ordentl., schulfreier Laufjunge kann sich melden bei
F. Suhr, Schlewiesstr. 19.

Junger Kaufmann, der seine Lehrzeit beendet hat, sucht von sofort oder später Stellung im Büro oder Außengeschäft. Gefl. Offerten unter Nr. 384 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kontoristin, mit Schreibmaschine und Stenographie vertraut, zum bald. Eintritt gesucht.
Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus.

Ich suche für mein Speditionsgeschäft zum 1. Mai **1 jüngere, tüchtige Kontoristin.** Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Wilhelm Kammer, Fischerstraße 7.

Verkäuferin und Laufmädchen kann sich melden.
Bertha Trilling, Putz- und Modewarengeschäft.

Lehrfräulein mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie per sofort gesucht.
Julius Huhn.

Saub., anständ. Laufmädchen gesucht.
Rohrbach & Harder, Kirchhofstraße 11.

4 Zimmerwohnung mit Küche im Neubau zum Oktober oder früher zu mieten gesucht. Mieter ist über 1 Jahr im Memelgebiet wohnhaft. Preis Nebensache. Angebote unter Nr. 211 an die Expedition dieses Blattes.

An- u. Verkauf von Schuhen, Stiefeln, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Das. werden Schuhe prompt und preiswert besohlt. Handarbeit. K. Schulz, Luisenstr. 3.

Wer guten Verdienst sucht, sende seine Adresse unter 382 an die Expedition d. Blattes.

Suche einen jüngeren tücht. **Kutscher.** F. Käppeler, Dampfmolkerei, Wilkieten.

Unverheirateten **Gespannknecht** sucht von sofort oder 1. Mai Gutskämmerer Raddeilen.

Jg. geb. Landwirt sucht auf dem Lande Betätigung bei Familienanschl. u. geringen Ansprüchen. Reitgelegenheit angenehm, da passionierter Reiter. Offerten unter Nr. 375 an die Expedition dieses Blattes.

Handwerker, 39 Jahre, sucht Wirtschafterin, mögl. ohne Anhang. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unt. 376 an die Expedition d. Blattes.

Buchhalterin gesucht. Alfred Wilson.

Geübte **Nähterinnen** sucht Bertha Lebendig.

Ein älterer Herr sucht eine Witwe oder Fräulein, ohne Anhang, 40—50 Jahre, als **Wirtin,** spätere Heirat nicht ausgeschl. Off. u. 383 a. d. Exp. d. Bl.

Bedienungsfrauen für die Sonntage braucht Hotel Franz, Försterei.

Zum 1. Mai suche zuverlässige **Stütze** der Hausfrau, die perfekt kochen kann und auch sonst keine Arbeit scheut. Gefl. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. erbittet Frau Apothekenbesitzer Martha Wolff, Schmalleningken

Stütze von sofort gesucht. Kittel, Amtsvorsteher, Ruß.

Ordentl., ehrl., saub. Mädchen oder Aufwärterin gesucht Kehrwiederstraße 4.

Wer würde ein tüchtiges, ehrliches Mädchen mit ihrem 3 Monate alten Kinde in Dienst nehmen. Auskunft bei Fr. J. Eckert, Polangenstr. 12.

Ordentl. Mädchen, bei gutem Gehalt, wird von sofort gesucht. Zu melden von 8—5 Uhr. Frau Nathansohn, Wiesenstr. 8.

Ein Küchenmädchen u. eine Abwaschfrau werden von gleich bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen am Nachmittag. Hollstein, Sandkrug.

Ein tüchtiges **Küchenmädchen** zum 1. Mai braucht Hotel Franz, Försterei.

Ein tüchtig. Mädchen das auch zu kochen ve bei hohem Gehalt kan sofort melden Polangenstr. 4

Ehrliches, anständiges **Mädchen** für Haushalt (3 Per zum 1. 5. sucht Kaufmann Kuppr Schmalleningken Reisegeld wird erstat

Sauberes, zuverläss. **Dienstmädchen oder Stütze** die auch kochen kann, gesucht bei hohem Loh guter Behandlung. Zu fragen in der Expe dieses Blattes.

Jüngere Aufwärt für ½ Tag für finde Haushalt zum 1. Mai ge Zu erfrag. in d. Exp.

Aufwärterin für ½ Tag gebrauch erfragen in der Exp.

Junge Aufwärte gesucht Breite St

Dame sucht einfach **möbl. Zimm** (evtl. Betten vorhanden unter 379 a. d. Exped.

Möbl. Zimme mit auch ohne Pension 1. 5. von ja. berufstät gesucht. Off. m. Preisa unter 380 a. d. Exped.

Junger Kaufmann **möbl. Zimm** mit oder ohne Pe Off. u. 385 a. d. Exp.

Herr sucht **Kost** in Bommelsvitte oder Libauertor. Offerten 388 an die Exped.

Wer möchte einen **Mitbewohn** annehmen? Offerten Nr. 378 an die Exped dieses Blattes.

Größerer Pferdest sowie Kutscherstu Wagenremise und Speicher sind preiswert zu verm Off. u. 365 a. d. Exp.

Zwangsversteigeru

Im Wege der Zwangsv streckung soll am 19. 1922, vormittags 10 U an der Gerichtsstelle — mer Nr. 2 — versteigert w das im Grundbuche von gulbinnen Bd. II Bl. 81 getragene Eigentümer 4. April 1922, dem Tag Eintragung des Verst rungsvermerkes: Witwe Bartenwerfer, geb. Schle in Pagulbinnen und ihr mann der Besitzer Carl wolt in Pagulbinnen als eigentümer kraft allgem Gütergemeinschaft eing gene Grundstück Pagulbi Bd. II Bl. 81 Gemar Pagulbinnen Kartenbla Parzellen Nr. 22, 23, 24, 252, 253, Kartenblatt 2 zelle Nr. 25, 11,90 84 ha Reinertrag 40,06 Taler, Gr steuermutterrolle Art. Nutzungswert 210 Mk. bäudesteuerrolle Nr. 30 liches Grundstück, besteh aus Acker, Weiden, Wiese Hofraum in der Dorfst

Wischwill, den 18. April 1922.
Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gopfried, für das übrige Robert Taubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.